Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Nr. 40.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 17 Januar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Amtliches.

Berlin, 16. Jan. Der König hat den Direktor der Provinzial-Irrenanstalt zu Andernach, Geh. Mediz.-Rath Dr. Nasse zum Mitglied des Mediz.-Kollegiums der Rheinprovinz; und den ersten Seminarlehrer Postler zu Halberstadt zum Seminardirektor ernannt und demselben das Direktorat an dem evang. Schullehrerseminar zu Bütow verliehen.

Der bish. Lehrer an einer höheren Bürgerschule und kommiss. Kreis-Schulinspektor Heinrich Joseph Schönbrod in Aachen ist zum Kreis-Schulinspektor im Reg.-Bez. Aachen ernannt, die Berufung des Oberlehrers Dr. Menge aus Holzminden in eine Oberlehrerstelle am Gymnasium zu Sangerhausen, sowie die Beförderung des ord. Lehrers Dr. v. Hagen zum Oberlehrer bei derselben Anstalt ist genehmigt, am Gymnasium in Spandau die Beförderung des ord. Lehrers Dr. Karl Benediger zum Oberlehrer genehmigt, der königl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Wilhelm Stock in Ratibor ist zum Mitglied der königl. Direktion der oberschlef. Eisenbahn ernannt und demselben die Funktion des technischen Mitgliedes bei der königl. Eisenbahn-Kommission zu Ratibor nunmehr definitiv übertragen, die bish. kommiss Fabriken-Inspektoren Dr. Süssengut in Magdeburg und Dr. Wolf in Düsseldorf sind zu königl. Fabriken-Inspektoren ernannt und dem ersteren die Fabriken-Inspektoren-Stelle für die Provinz Sachsen und dem letzteren diejenige für den Regierungsbezirk Düsseldorf verliehen.

Vom Landtage.

3. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 16. Januar. 11 Uhr. Am Ministertische Camphausen, Achenbach, Friedenthal und mehrere Kommissarien.

Der Abg. Gadow (Kreisrichter) macht von seiner Ernennung zum Kreisgerichtsrath Mittheilung und bittet eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob in Folge dessen sein Mandat erloschen sei. Das Schreiben wird der Geschäftsordnungs-Kommission überwiesen.

Vom Minister des Innern ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verpflichtung zum Halten der Gesetzsammlung und des Amtsblattes im Herzogthum Lauenburg eingegangen.

Der Präsident hat die Abgeordneten Häbler und Clauswitz zu Quästoren ernannt

Auf der Tagesordnung steht: Entgegennahme von Mittheilungen der Staatsregierung.

Finanzminister Camphausen: Das verflossene Jahr 1876 hat mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Im März vorigen Jahres richtete ein gewaltiger Orkan, der das Land von der westlichen bis zur östlichen Grenze durchzog, gewaltige Verwüstungen in den Forsten an; die Verheerungen waren am Größten in der Rheinprovinz, in der Provinz Hessen-Nassau und in der Provinz Sachsen, wo namentlich das Thüringer Land sehr schwer litt. Im Frühjahre des vorigen Jahres traten die großen Ueberschwemmungen ein, die die Landesvertretung nöthigten, eine Summe von 6,000,000 Mark zur Hebung der dringendsten Schäden zu bewilligen. Gegen Schluß des Jahres ist die Nogat-Niederung von einer schweren Kalamität heimgesucht worden, wo wir in diesem Augenblick den Umfang der Schädigung noch nicht kennen. Das ganze Jahr hindurch hat ein schwerer Druck auf Handel und Industrie gelastet. Schon beim Beginn des Jahres bestand er und wurde im Laufe des Jahres verstärkt durch die Ungewißheit über die Lösung der orientalischen Frage, eine Ungewißheit, die leider jetzt noch fortdauert, und die Rückkehr in den früheren Zustand erschwert. Außerdem hat die Landwirthschaft im Ganzen und Großen nur mittelmäßige Ernten davongetragen. Es ergiebt sich aus allen diesen Umständen, daß das Resultat der Finanzverwaltung für das Jahr 1876 ein glänzendes nicht werden konnte und ich glaube, wir haben allen Grund zufrieden zu sein, daß es uns trotz aller dieser Schwierigkeiten gelingen wird, das Jahr 1876 ohne Defizit und mit einem, wenn auch nur geringen Ueberschusse abzuschließen. Wie sich die Verhältnisse im Einzelnen gestaltet haben, was namentlich bei so komplizirten Verwaltungen wie die Eisenbahnverwaltung nicht leicht zu übersehen ist, kann ich in diesem Augenblick noch nicht mittheilen. Ich habe in Bezug auf die Resultate dieser Verwaltung gegenüber dem Etat keine ungünstige Meinnng; ich habe sie auch nicht in Bezug auf die Bergwerksverwaltung, ich glaube aber mich einer näheren Darlegung enthalten zu sollen. Eine Ausnahme hiervon zu machen finde ich mich nur hinsichtlich derjenigen Verwaltungen veranlaßt, die unter meiner speziellen Leitung stehen, wo ich in der Lage bin, schon früher das Schlußresultat annähernd richtig ermitteln und feststellen zu können. Wenn ich auf diese Verwaltungen meinen Blick werfe, so ist da nach der ungünstigen Seite hin zunächst der Staatsschatz zu nennen. Die Einnahmen des Staatsschatzes sind im Jahre 1875 schon zurückgeblieben; sie sind für 1876 sehr beträchtlich niedriger veranschlagt, worden aber dennoch für das Jahr 1876 einen Ausfall von 3,000,000 Mk. ergeben.

Dem steht gegenüber die Domänen- und Forstverwaltung, bei denen wir für beide zusammen auf einen Ueberschuß von 2½ bis 3 Millionen M. rechnen können. Am meisten wird dazu die Forstverwaltung beitragen, obschon die Preise der Forstprodukte wesentlich herabgegangen sind und obschon derselben eine hohe Mehrausgabe zur Last fällt, welche durch die Aufarbeitung der durch den Sturm niedergeworfenen Bestände veranlaßt worden sind. Wir haben ferner zu erwarten, daß sich bei dem Kapitel „Erlös aus Ablösungen und Verkäufen" eine Million Mark mehr ergeben wird, daß die direkten Steuern 1,000,000 Mark mehr einbringen (Hört! Hört!) und daß die indirekten Steuern nicht hinter dem Ansatz zurückbleiben werden, obschon die Stempelsteuer einen Ausfall von 1½ Millionen erleidet In Bezug auf die Stempelsteuer möchte ich darauf aufmerksam machen, daß in dieser Steuer, die so sehr vom Verkehrsleben und seiner Gestaltung abhängig ist, doch anfängt, sich ein besserer Zustand auszuweisen. Während die Einnahmen den Anschlägen und auch den Erwartungen nicht vollständig entsprachen, ist doch gegen 1875 eine Mehreinnahme von 500,000 M. eingetreten, und das berechtigt, glaube ich, zu der Hoffnung, daß wir für die Zukunft wiederum auf bessere Einnahmen rechnen dürfen.

Ehe ich nun zu dem Etatsentwurf für das Jahr 1877 bis 1878 übergehe, möchte ich noch vorher auf einen Punkt Ihre Aufmerksamkeit lenken, nämlich auf den Stand der Eisenbahnbauten und der für die Beschaffung der Geldmittel erforderlich gewesenen Maßnahmen. Die Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1875, die Ihnen schon am Tage der Eröffnung des Hauses vorgelegt wurde, ergiebt, daß das Jahr 1875 bei den Eisenbahnbauten mit Vorschüssen bei verschiedenen Konten abgeschlossen hat, die sich auf 61,910,521 Mark beliefen, denen an Beständen bei anderen Konten 8,468,990 Mark gegenüberstanden; sonach hatte dieses Konto einen aus den bereitesten Mitteln der Staatskasse geleisteten Vorschuß von 53,441,531 Mark in Anspruch genommen. Auf einen so großen Vorschuß würde sich die Finanzverwaltung nicht haben einlassen können, wenn nicht damals im Voraus festgestanden hätte, daß bis zum 2. Januar die gegenwärtige Reichsbank die Verpflichtung zu erfüllen hatte, ein Abfindungsquantum an Preußen zu zahlen. Aus diesem Abfindungsquantum sind demnächst mit der Zustimmung der Landesvertretung 25,220,400 Mk. für die Eisenbahnbauten bestimmt worden. Indessen neben dem Vorschußquantum, was Ende 1875 für die Eisenbahnbauten verausgabt war, traten nun im Laufe des Jahres 1876 sehr bedeutende neue Ausgaben. Wir haben einschließlich der Bahn Halle-Kassel, wofür 42 Millionen Mark zu verausgaben waren, 110,723,314 Mk. zu verausgaben gehabt; dies mit dem Vorschußbetrage zusammengerechnet, giebt eine Verwendung von 164,164,845 Mk. Wir haben nun, wie ich schon erwähnte, diese Beträge in Höhe von etwa 25 Millionen beschafft aus der Abfindung der Bank. Es sind auch einige kleine Posten realisirt worden, namentlich bei den Staatsaktienkapitalienfonds. Wir haben am Schluß des Jahres einen Vorschuß auf diesem Konto gehabt von etwa 16½ Millionen Mk. Den Hauptbetrag, der mehr als 120 Millionen Mark umfaßt, haben wir durch Realisirung von Staatsanleiheobligationen decken müssen. Das ist in der Weise geschehen, daß schon im Beginn des Jahres mit der Veräußerung von 4½proz. Obligationen im Detailverkehr durch Vermittelung der Seehandlung vorgegangen ist. Es sind nämlich auf diesem Wege 4½prozentige konsolidirte Anleihen im Nominalbetrag von 23,351 450 Mark veräußert worden und wir haben daraus, abgesehen von der Vergütung für bereits fällig gewordene Zinsen einen Geldbetrag von 24,432,283 Mark entnommen. Außerdem ist dann gegen die Mitte des Jahres ein großes Finanzgeschäft gemacht worden. Wir haben uns entschlossen, eine vierprozentige Anleihe auf den Markt zu bringen, wie ich dazu ja durch die vorangegangenen Gesetze völlig freie Hand erhalten hatte. Diese vierprozentige Anleihe im Gesammtbetrage von 100 Millionen Mark ist durch die Vermittelung von angesehenen Bankhäusern negozirt worden zu dem Preise von 96 Millionen Mark. Sie wird also dem Staat eine Zinsenvergütung von 4⅙ Proz kosten; die Anleihe-Operation ist vollständig abgewickelt, das Geld ist — oder war vielmehr in unseren Kassen (Heiterkeit), die letzte Mark ist bereits verausgabt. Indem ich hierauf hinweise, will ich nicht unterlassen daran zu erinnern, daß durch die verschiedenen Gesetze, die früher ergangen sind, die Verwaltung Ende 1876 noch im Besitze von realisirbaren Kreditforderungen bis zur Höhe von 417,638,000 Mark war und daß wir bei dem fortschreitenden Bau der Eisenbahnen mehr und mehr zur Realisirung eines mehr oder weniger großen Theils dieser Kredite werden übergehen müssen. Ich gehe auf diese Verhältnisse ein, weil mir scheint, daß sie ein allgemeines Interesse darbieten, dann aber auch, weil natürlich nicht übersehen werden darf, daß die Zeit, wo der Eisenbahnbau wesentlich aus Kapitalien bestritten wurde, für die eine besondere Zinsvergütung nicht zu leisten war, vorbei und nunmehr seit Jahresfrist der Zeitpunkt eingetreten ist, wo die Eisenbahnbauten nur geleistet werden können durch Aufnahme von Kapitalien, deren Verzinsung zwar nicht bei der Eisenbahnverwaltung hervortritt, aber bei dem Kapitel der öffentlichen Schulden sich fühlbar macht.

Nun lassen Sie mich zu dem Etatvoranschlage für 1877–78 übergehen Da sind zunächst hervorzuheben die Einnahmen, welche auf 651,413,934 Mk. veranschlagt sind, sie bleiben gegen den Voranschlag für 1876, der sich auf 651,429,400 Mk. belief um den geringen Betrag von 15,466 Mk. zurück. Die Ausgaben sind im Ordinarium veranschlagt auf 631,075,787 Mk. sie gehen über die Ausgaben im Ordinarium, die für das Jahr 1876 veranschlagt waren und die sich auf 619,160,118 Mk. beliefen, um 11,915,669 Mk. hinaus. Die Ausgaben im Extraordinarium sind degegen diesmal zu 20,338,147 M. veranschlagt; sie waren im Etat für 1876 veranschlagt auf 32,269,282 M.; sie bleiben mithin um 11,931,135 M. gegen den Voranschlag für das Jahr 1876 zurück. Was nun die Einnahmen betrifft, so würden dieselben nicht allein ebenso hoch, sondern um beinahe 9 Millionen höher als für das Jahr 1876 haben veranschlagt werden können, wenn nicht zwei Posten hindernd in den Weg träten. Erstens war der Ueberschuß, der dem Jahre 1876 aus dem Jahre 1874 zugeführt werden konnte, um 4,576,687 M. größer als der Ueberschuß, der aus dem Jahre 1875 für das Jahr 1877–78 zur Disposition gestellt werden kann. Zweitens tritt der Umstand hinzu, daß die schon 1876 so sehr reduzirten Einnahmen des Staatsschatzes im Voranschlage für das Jahr 1877—78 nunmehr um 4,396,470 M. haben ermäßigt werden müssen, für welche beiden Posten, die doch eigentlich in die Kategorien der laufenden Einnahmen nicht so unbedingt gehören, also ein Ausfall von 8,973,157 M. in runder Zahl von etwa 9 Millionen eintritt.

Gehen wir auf die Betriebsverwaltungen ein, so ergiebt sich, daß unter den Einnahmen, abgesehen von einem Posten bei der Seehandlung, wo die Einnahme um 450,000 Mark ermäßigt worden ist, hauptsächlich nur zwei Verwaltungen Mindereinnahmen aufweisen werden; die eine dieser Verwaltungen ist die Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen; da werden wir die Bruttoeinnahme um 2,802,000 Mark niedriger veranschlagen müssen wegen des fortwährenden Sinkens der Kohlenpreise, während andererseits die Produktion nicht herabgegangen, sondern gestiegen ist. Wir haben ferner eine Mindereinnahme von 1,216,300 Mark in Ansatz bringen müssen bei der Münzverwaltung, weil bekanntlich die bisherige in so großem Umfange bewirkte Ausprägung von neuen Reichsmünzen nunmehr sich beträchtlich vermindert. Dagegen treten bei den übrigen Betriebsverwaltungen im Ganzen genommen Mehreinnahmen von 10,149,915 Mk. hervor, und zwar speziell bei der Domänenverwaltung 602,000 Mk., bei der Forstverwaltung 1,690,000 Mk., bei dem Erlös aus Ablösungen von Domänengefällen, dem dreijährigen Durchschnitt entsprechend, eine Erhöhung von 900,000 Mk., bei den direkten Steuern eine Mehreinnahme von 2,267 000 Mk. Vielleicht hat es ein Interesse, wenn ich bei den direkten Steuern etwas näher auf das Verhältniß eingehe. Ich bemerke deshalb, daß bei den direkten Steuern eine Erhöhung eintritt: bei der Gebäudesteuer von 903,000 Mk., bei der klassifizirten Einkommensteuer von 917,000 Mk., bei der Gewerbesteuer von 679,000 Mk., bei der Grundsteuer von 157,000 Mk., und daß Mindereinnahmen nur in Aussicht genommen sind mit einem kleinen Betrage bei der Klassensteuer von 115,000 Mk. und mit einem größeren Betrage bei der Eisenbahnabgabe von 320,000 Mk. Summa Summarum werden also die direkten Steuern 2,267,000 Mk. mehr ergeben.

Bei den indirekten Steuern finden wir diesmal Mehreinnahmen nicht. Wir haben nämlich, nachdem nun drei Jahre hindurch die Stempelsteuer den Betrag, auf dem wir sie so lange festgehalten haben, niemals erreicht hat, doch geglaubt, uns entschließen zu sollen, die Einnahmen gegenwärtig den Verhältnissen entsprechend bei der Stempelsteuer um 1,500,000 Mark zu ermäßigen, dagegen bei der Erbschaftssteuer um 800,000 Mark zu erhöhen, im Ganzen also einen Ausfall von 700,000 Mark in Aussicht zu nehmen. Ich bemerke dabei, daß dieser ermäßigte Satz im Jahre 1876 wahrscheinlich nicht vollständig, aber doch nahezu eingehen wird. Wir haben ferner bei den indirekten Steuern auch unsere Ausgaben um einen nicht unbeträchtlichen Posten erhöhen müssen, indem wir geglaubt haben, für die Ausrüstung und die Bekleidungsgegenstände der Zollaufseher und Steueraufseher einen nicht unbeträchtlichen Mehrposten in Ansatz bringen zu sollen.

Wir haben dann ferner auf eine Mehreinnahme zu rechnen bei der Eisenbahnverwaltung von 4,142,955 Mark, und von dieser Mehreinnahme werden an Mehrüberschuß fallen auf die Staatsbahnen 3,605,121 Mk. Dieser Mehrüberschuß wird nun aber lange nicht hinreichen, um den höheren Betrag an Zinsen zu übertragen, den wir, wie ich das später bei dem Etat der Hauptverwaltung der Staatsschulden darlegen werde, werden aufbringen müssen. Im Ganzen genommen stellt sich bei den sogenannten Betriebsverwaltungen, alle Mindereinnahmen abgerechnet, doch noch eine Mehreinnahme von 5,681,378 Mk. heraus, und da hinsichtlich der Ausgaben dieser Verwaltungen die Mehrausgaben bei der einen Verwaltung durch Minderausgaben bei der anderen so ziemlich sich ausgleichen werden und im Ganzen nur eine Mehrausgabe von 121,855 Mk. in Aussicht genommen zu werden braucht, so stellt sich ein Mehrüberschuß bei den Betriebsverwaltungen heraus von 5,559,523 Mk.

Was die übrigen Einnahmen betrifft, so ist hervorzuheben, daß sich bei den Gerichtskosten eine Mehreinnahme herausstellt von 2,562,900 Mk., der dann aber natürlich auch eine sehr beträchtliche Mehrausgabe von 1,643,300 Mark gegenübersteht, so daß aber doch ein Mehrüberschuß verbleibt von 919,600 Mark.

Was nun die Ausgaben betrifft, so habe ich bereits an die Mehrausgaben des Justizministeriums erinnert, und ich möchte nun etwas eingehender die Mehrausgaben darlegen, die in der Hauptverwaltung der Staatsschulden werden eintreten müssen. Diese sind ausgeworfen mit dem Betrage von 7,524,000 Mark; doch fallen dieselben nicht sämmtlich auf die höhere Verzinsung. Auf die Mehrausgaben für Verzinsung fallen 6,312,531, dagegen auf die Mehrausgaben für Tilgung 1,154,157 Mark. Bei dem letzteren Posten ist daran zu erinnern, daß in der Tilgung ein durchlaufender Posten vorkommt, wo die erhöhte Tilgung zugleich eine erhöhte Einnahme bei der allgemeinen Finanzverwaltung zur Folge hat und zwar im Betrage von 225,176 Mk; die übrigen Beträge erhalten zum Theil dadurch ihre Begründung, daß nach dem Plan der Tilgung für die Prämienanleihe im Jahre 1877/78 eine größere Summe zur Verwendung gelangt. Der bei weitem wichtigste Posten ist natürlich die erhöhte Ausgabe für die Verzinsung der neu aufgenommenen und der noch weiter neu aufzunehmenden Anleihen; denn für diesen Bedarf ist im diesjährigen Etat ebenfalls Vorkehrung getroffen. Im Uebrigen, meine Herren, tritt bei dem Staatsministerium bei den Ausgaben eine formelle Aenderung hervor, indem wir einen Betrag von 461,584 Mk., der bisher im Extraordinarium stand, nunmehr in das Ordinarium übernehmen; es ist dies von mir im vorigen Jahre ausführlich erörtert worden. Was die sonstigen Mehrausgaben betrifft, so machen dieselben, einschließlich des genannten Postens von 7,524,000, bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden im Ganzen den Betrag von 11,915,669 Mark aus und die Mehrforderungen vertheilen sich so ziemlich auf alle Verwaltungen. Ich glaube Sie hier mit den Details nicht behelligen zu sollen — die gedruckten Etats werden im Laufe des Tages in Aller Händen sein — und ich will daher nur einige Einzelnheiten hervorheben. Im Handelsministerium ist für technische Lehranstalten ein Mehrbetrag von 315,576 Mark in Anschlag gebracht, bei dem Ministerium des Innern ist für die Landgensdarmerie 185,000 Mk., für Strafanstalten 282,000 Mk. mehr in Anspruch genommen, bei dem landwirthschaftlichen Ministerium für landwirthschaftliche Lehranstalten u. s. w. 305,000 Mk. mehr, bei der Gestütverwaltung sind 246,000 Mk. Mehrausgaben angesetzt. Auf das Kultusministerium fällt ein Mehrbetrag von 174,266 M., worunter das Elementar-Unterrichtswesen mit 441,965 Mk. figurirt, während für Gymnasien und Realschulen 127,000 Mk. gefordet werden.

Was nun das Extraordinarium betrifft, so mache ich darauf aufmerksam, daß dem Minderbetrage von 11,931,135 Mk. gegenüberstehen einmal der Betrag von 1½ Million Mk. für die Ausführung der Grundsteuerregulirung, wofür wir in diesem Jahre eine Summe nicht mehr aufgenommen haben; wir werden Ihnen den Vorschlag unterbreiten, diese gesammte Ausgabe auf einem anderen Wege zum Austrag zu bringen, — daß ferner abzusetzen sein würden die 461,584 Mk. für die Mehrausgaben, die bloß den Platz gewechselt haben, und die nun in das Ordinarium gebracht sind. Macht man diese Abzüge, dann ist die Mehrverwendung, die in Aussicht genommen wird, 9,969,000 Mk., also in runder Summe nahezu 10 Millionen, und von diesem Betrage haben wir entfallen lassen auf die Ausgaben im Handelsministerium und zwar für die Eisenbahnverwaltung nahezu 5 Millionen Mark. In Bezug auf einen Theil dieser Ausgaben ist die Frage vorbehalten, ob wir, da es sich dabei um produktive Kapitalanlagen handelt, vielleicht uns einen Kredit geben lassen für die Ausführung derselben im Wege der Staatsanleihe. Bei allen anderen Ministerien beschränkt sich die Reduktion auf weniger wie eine Million. Im Ganzen werden, wie ich schon angeführt, 20,338,147 Mk. zur Verwendung in Aussicht genommen. Meine Herren! es liegt mir am Herzen, bei dieser Verminderung der Ausgaben im Extraordinarium der Ansicht vorzubeugen, als wenn nun etwa die Ausgabe für extraordinäre Zwecke in den Jahren 1877—78 sich auf die ebengedachte Summe beschränkt; das würde ich niemals lebhafter bedauert haben, als in diesem Augenblicke, wo viele Gründe dafür sprechen, daß der Staat mit seinen öffentlichen Unternehmungen nicht zurückbleibt. Das wird aber auch in keiner Weise zu geschehen brauchen. Die wesentliche Aenderung wird vielmehr darin bestehen, daß wir weniger Neues in Angriff nehmen und daß dagegen mit verstärkter Energie, daß bereits Begonnene zu Ende geführt werden kann. (Beifall.) Wir haben — und Sie gestatten mir vielleicht, noch dies etwas näher darzulegen — in Bezug auf die Extraordinarien Erfahrungen gemacht, von denen es ganz wünschenswerth ist, wenn sie auch in weiteren Kreisen sich verbreiten. Ich habe hier eine Uebersicht, was wir für die Extraordinarien in den verschiedenen Jahren in Aussicht genommen haben und was dann sukzessive zur Verwendung gekommen ist. Im Jahre 1870, dem ersten Etat, bei dessen Aufstellung ich mitgewirkt habe, be-

lief sich das Extraordinarium auf 17,545,000 M.; in jenem Jahre waren noch an früheren unverwendeten Beständen vorhanden 6,780,948 Mark; es konnten also verwendet werden 24,386,000 Mk.; es blieben in diesem Jahre, dem Kriegsjahre, unverwendet 10,232,000 Mark. Im Jahre 1871 wurden neu bewilligt 18,525,000 M.; da am Ende des Jahres 1870 noch ein Rest von ca. 10 Millionen Mark verblieben war, so waren 28,747,000 Mark verfügbar; davon wurden 20,000,000 Mark verwendet; es blieb ein Rest von 8,000,000 Mark. Im Jahre 1872 wurden bewilligt 38,976,000 Mark; es waren also mit den Restbeständen verwendbar 46,000,000 Mark; unverwendet blieben 14,798,000 Mark. Mit dem Jahre 1873 beginnt die Reihe der gesegneten Jahre (Heiterkeit); es wurden für das Extraordinarium bewilligt 70,350,000 Mark: dazu traten die Restbestände mit 14,798,000 Mark; es waren also 85,000.000 Mark verwendbar; unverwendet blieben 26,267,0 0 Mark. Das Jahr 1874 hat über das größte Extraordinarium — der Bewilligung nach — zu verfügen; es belief sich auf 102,000,000 Mark (davon 24,000,000 Mark aus der Kriegskontribution); es trat der Rest von 26,000,000 M. hinzu; verwendbar waren also 128,000,000 M.; es ist nur etwas über die Hälfte verwendet worden und blieben 62,500,000 Mark unverwendet. Im Jahre 1875 wurde ein Extraordinarium von 80,000,000 M. aufgebracht; dazu noch die Restbestände, so daß über 142,000,000 Mark in diesem Jahre verwendbar waren; in diesem Jahre wurde nicht einmal die Hälfte verwendet, sondern es blieb am Schluß ein Bestand von 81 372 000 Mark (Hört! Hört! links.) Die höchste Verwendung, die in irgend einem Jahre stattgefunden hat, beläuft sich auf 66 Mill. Mk. Für 1876 war also der geringe Betrag, den wir ausgebracht haben, von 32,000,000 Mk. nicht maßgebend, sondern es trat der Rest von 81,000,000 Mk. hinzu, so daß das Jahr 1876 im Ganzen 113,000,000 Mk. zur Verfügung hatte. Wie das Jahr 1876 in dieser Hinsicht abschließen wird, kann ich noch nicht übersehen. Nach einer Zusammenstellung, die ich mir in meinem Ressort habe aufstellen lassen, waren Ende Dezember 1876 zur definitiven Abrechnung auf die Ausgaben 39,555 513 Mk. gelangt. Ich bitte aber nicht zu vergessen, daß für die extraordinären Bewilligungen die Ausgaben lange Zeit vorschußweise geleistet werden, und daß erst am Jahresschlusse die definitive Abrechnung erfolgt; wenn ich nun annehme, daß noch 20 bis 25,000,000 Mk. zur Abrechnung kommen, so würde ich berechtigt sein, anzunehmen, daß für das Jahr 1876 immer noch ein Restbetrag von 50,000,000 Mk. übrig bliebe, so daß für 1877/78 unter Hinzurechnung des im Etat beantragten Satzes immer noch ein Extraordinarium von 70,000,000 Mk. verwendbar wäre. Ich bemerke, daß neben diesem Extraordinarium der Eisenbahnbau in gesonderter Weise seine Geldmittel zur Verfügung hat und daß nichts entgegensteht, denselben auch im künftigen Jahre kräftig weiter zu führen. Möge es uns gelingen zum Wohle des Landes die vorhandenen oder zu beschaffenden Geldmittel richtig zu verwenden, In dieser Hoffnung und in der Hoffnung, daß die schwere Zeit, die wir bis jetzt zurückzulegen hatten, von dem Zeitpunkte an, wo die politische Besorgniß seit mehr als einem halben Jahre einen Druck auf Europa ausgeübt hat, verschwunden sein wird, und daß wir einem neuen Aufschwung entgegengehen, übergebe ich auf Grund einer Allerhöchsten Ermächtigung vom 10. Januar d. J. den Staatshaushaltsetat mit sämmtlichen Anlagen. (Beifall.)

Weitere Vorlagen werden nicht eingebracht; die Tagesordnung ist somit erledigt.

Der Präsident von Bennigsen schlägt dem Hause vor, vor der nächsten Plenarsitzung die 8 Kommissionen zu wählen, die in der vorigen Session gewählt waren, nämlich die Petitionskommission (28 Mitglieder), die Kommissionen für Unterrichtswesen und für das Budget (je 21 Mitglieder, die Agrar-, Justiz-, Gemeinde und Geschäftsordnungskommission (je 14 Mitglieder) und die Rechnungskommission (7 Mitglieder). — Das Haus ist mit dem Vorschlag einverstanden.

Auf Vorschlag des Präsidenten bestimmt das Haus ferner wieder den Mittwoch als Schwerinstag (für Petitionen, Anträge aus dem Hause u. s. w.).

Der Präsident theilt schließlich mit, daß in der nächsten Zeit die Neuwahl dreier Mitglieder zur statistischen Centralkommission an Stelle der Abgg. Virchow, Miquel und Gneist deren Mandate ablaufen, und zweier Mitglieder für die Staatsschuldenkommission an Stelle der Abgg. Klotz (Berlin) und Stengel vorzunehmen sein wird.

Schluß 12¼ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Erste Berathung des Etats.)

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 16. Januar.

— In militärischen Kreisen zirkulirt der „K. Z." zufolge ein Wort des Kaisers, welches gelegentlich seines 70jährigen Dienstjubiläums im Zirkel seiner Paladine gesprochen sein soll. Es war die Rede von den letzten Corpsmanövern im Laufe des jüngsten Herbstes, und da soll aus hohem Munde die Mittheilung gefallen sein, daß von allen Kontingenten, über welche Heerschau gehalten wurde, diesmal das württembergische Corps das feldtüchtigste und am sorgsamsten ausgebildete gewesen sei.

— Am 27. d. M., dem Tage, an welchem der Prinz Wilhelm, ältester Sohn des Kronprinzen, sein 18. Lebensjahr vollendet und damit die Mündigkeit erreicht, findet ein Kapitel des schwarzen Adler-Ordens statt, bei welcher Gelegenheit der Prinz die Investitur des Ordens erhält. Diese ursprünglich von dem Könige Friedrich I. bei der Annahme der Königskrone und Stiftung des Ordens festgesetzte Zeremonie war alsbald in Vergessenheit gekommen und erst von König Friedrich Wilhelm IV. bei der theilweisen Wiederherstellung des alten Ordensstatuts wieder eingeführt worden. Die Prinzen des Hauses empfangen, nach älterer, wahrscheinlich unter König Friedrich Wilhelm II. angenommener Festsetzung, den schwarzen Adler-Orden am Tage, da sie das zehnte Lebensjahr vollenden und das Lieutenants-Patent empfangen. Das alte Statut (Art. III.) erklärt, daß den Prinzen „durch ihre Geburt ein Recht, dieses Ordens Mitglieder zu sein", zusteht, „zu dessen Bezeugung ihnen auch sofort nach ihrer Ankunft auf die Welt das Band und Kreuz angelegt werden soll"; „die solenne Investitur aber und die Einkleidung in den Orden geschieht erst alsdann, wann Sie zuvorderst zu der Kommunion des heil. Abendmahls zugelassen worden."

— Ein bekannter Staatsmann, den wohl Jedermann erräth, soll, wie der „Köln. Ztg." berichtet wird, erklärt haben, er sei mit dem Ausfalle der berliner Wahlen gar nicht so unzufrieden; denn wenn die berliner Bürger zur Besinnung kommen sollten, müßte ihnen vorher das Messer an der Kehle stehen. Mit der „Besinnung" scheint es leider noch gute Wege zu haben Allerdings erheben sich, wie das „Tgbl." schreibt, in den Kreisen der Bürgerschaft vielfach Stimmen, welche ein einmüthiges Zusammengehen der liberalen Parteien bei den hier nothwendigen Stichwahlen in der Art fordern, daß im ersten Wahlkreise für Forckenbeck und im zweiten für Klotz gemeinsam votirt werde. Dagegen soll, dem Vernehmen nach, das Zentral-Wahlkomitee der Fortschrittspartei den Entschluß gefaßt haben, in den beiden genannten Wahlkreisen ihre Kandidaten gegen die Nationalliberalen aufrecht zu halten, weil man der Ueberzeugung ist, daß es nur der regen Betheiligung der in ihrer großen Mehrzahl fortschrittlich gesinnten Wähler bedürfe, um die Kandidaten der Partei durchzubringen. Das „Tgbl." schreibt dazu:

Wir vermögen diese Siegesgewißheit nicht zu theilen, namentlich was den ersten Wahlkreis anbetrifft, in welchem Herr Hirsch Herrn v. Forckenbeck gegenübersteht. Abgesehen davon, daß Herr Hirsch den Wählern so wenig sympathisch ist, daß ein großer Theil, der sonst immer fortschrittlich wählte, diesmal einzig und allein der Person wegen, für die Kandidaten der Nationalliberalen sich erklärt hat, so ist vornämlich in Betracht zu ziehen, daß die Sozialdemokraten das größte Interesse haben, in Berlin eine Doppelwahl zu Stande zu bringen, weil ihnen eine solche eine neue Chance bei der dadurch nothwendig werdenden Nachwahl eröffnen würde. Deshalb dürften sie ihre Stimmen in den beiden bezüglichen Wahlkreisen für Herrn v. Forckenbeck abgeben, um diesem dadurch zu dem Doppelsiege über Hirsch und Klotz zu verhelfen. Da Herr von Forckenbeck aber nur in einem Kreise die Wahl annehmen könnte, so käme es in dem andern zur Nachwahl, und daß die durch ihre Erfolge ermuthigte und vielleicht auch verstärkte sozialdemokratische Partei dann alle Kräfte einsetzen würde, um hierbei für sich einen weiteren Platz im Reichstage zu erobern, liegt auf der Hand. Einmüthiges Zusammengehen der liberalen Parteien bei den berliner Stichwahlen würde dagegen der Fortschrittspartei das Mandat des zweiten Wahlkreises unter allen Umständen sichern und auch im dritten Wahlkreise, in dem bekanntlich der Bezirksgerichtsrath Herz mit dem Sozialdemokraten Rackow konkurrirt, den Sieg über allen Zweifel stellen. So liegen die Aussichten für die hiesigen engeren Wahlen; im Interesse der nationalen Sache erscheint daher eine schleunige Einigung der Fortschrittspartei mit der nationalliberalen dringend geboten. Es wäre betrübend, wenn sie aus der erlittenen Niederlage keine Lehre gezogen haben sollten.

In der That sind denn auch die Sozialdemokraten mit der Agitation für die Stichwahlen die Ersten auf dem Platze. Zur Besprechung der Stichwahl im dritten Wahlkreise zwischen Herz und Rackow fand bereits am Sonntag Vormittag eine „Volksversammlung" statt, welche die Räume des Reunion-Theaters so füllte, daß im wahrsten Sinne des Wortes kein Apfel zur Erde konnte. Wir lesen über den Verlauf:

Die Abgg. Most und Fritzsche hielten zunächst kräftige Ansprachen an die Versammlung, in welchen der Jubel über den Sieg des 10. Januar wiederhallte, schlossen daran eine mit den bekannten Floskeln und packenden Schlagworten reichlich vermischte Darstellung der sozialdemokratischen Prinzipien und stellten die regste Agitation bei der Stichwahl im dritten Wahlkreise in Aussicht. Das arbeitende Volk, so hieß es, müsse zeigen, daß der deutsche Michel erwacht sei, und dazu gehöre, daß die Arbeiter wie ein Mann an die Wahlurne eilen und für den sozialdemokratischen Kandidaten votiren. Es gelte Protest einzulegen im Namen des arbeitenden Volkes gegen die heutige Produktionsweise, Protest gegen die Gefahren einer Beschneidung des allgemeinen Stimmrechts, einer Wiederanregung des Kontraktbruchgesetzes und einer Steuererhöhung, und die sozialdemokratischen Abgeordneten würden, wie die römischen Volkstribunen, diesem Protest den gehörigen Ausdruck geben. Bei der letzten Wahl haben im dritten Wahlkreise 3688 Wähler nicht gewählt; es gelte jetzt, diese 3688 Stimmen zu erobern, und dazu müsse jeder Sozialdemokrat die Hand mit anlegen Das Wahlkomite werde sofort seine Thätigkeit entfalten, und es solle kein Haus und keine Wohnung vom vierten Stock bis in den Keller geben, in welche nicht die sozialistischen Flugblätter ihren Weg finden würden. Mit der dringenden Mahnung zur lebendigsten Agitation schloß die Versammlung.

Ueber ihr Verhalten bei den Stichwahlen im ersten und zweiten Wahlkreise haben sich die Sozial-Demokraten noch nicht schlüssig gemacht.

— Die „Magdb. Z." ist sehr erfreut darüber, daß Herr Parisius in seinem Wahlkreise (Stallupönen, Goldap, Darkehmen) von einem Konservativen „zu Falle gebracht worden" ist und daß Eugen Richter in Hagen mit dem nationalliberalen Kandidaten in die engere Wahl kommt. Sie schreibt in Bezug hierauf:

Wenn der Abg. Eugen Richter blos auf seinen alten Wahlkreis Hagen angewiesen wäre, so würde er kaum in den Reichstag kommen, denn in Hagen werden die Ultramontanen gegen ihn stimmen und damit wäre seine Waht vereitelt. Wohl aber wird er — vielleicht! — durch Breslau, das zwei Stichwahlen vornimmt, zu einem Mandat gelangen, denn Dr. Hänel wird für Breslau nicht annehmen.

Daß die Ultramontanen zu Gunsten eines der Regierung näher stehenden Nationalliberalen gegen einen so energischen Fortschrittsmann, wie Herrn Richter, dessen an der Regierung und den Nationalliberalen geübte Kritik sie so trefflich zu verwerthen wissen, stimmen sollten ist mehr als zweifelhaft. Weit richtiger erscheint uns folgende aus einem berliner Blatte entnommene Notiz:

Von ultramontaner Seite ist der Fortschrittspartei der Vorschlag gemacht worden, sie möge ihre fortschrittlichen Gesinnungsgenossen in Danzig bewegen, bei der bevorstehenden engeren Wahl gegen den nationalliberalen Kandidaten Rickert und für den klerikalen Kandidaten Landmesser zu stimmen. Dagegen erbot sich die ultramontane Partei, in Hagen Herrn Eugen Richter gegen dessen nationalliberalen Konkurrenten zu unterstützen Die Fortschrittspartei in Danzig wird sich, wie man hört, in ihrer ungeheueren Majorität auf diesen Vorschlag nicht einlassen. Doch soll das Zentrum selbst trotzdem für Herrn Richter in Hagen stimmen wollen;

— Nach einem in dem „Zentralblatte für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen" veröffentlichten Nachweise über sämmtliche königliche Seminare des preußischen Staates kommen auf die Provinz Preußen 13 Seminare (9 evangelische, 4 katholische), auf Brandenburg 10 (9 evangelische Lehrer- und 1 evangelisches Lehrerinnenseminar), auf Pommern 8 (7 evangelische Lehrer-, 1 evangelisches Hülfslehrerseminar), auf Schlesien 17 (7 evangelische 10 katholische Lehrerseminare), auf Posen 6 (2 evangelische, 3 katholische Lehrer- und 1 Lehrerinnenseminar), auf Sachsen 10 (8 evangelische, 1 katholisches Lehrer- und 1 evangelisches Lehrerinnenseminar), auf Schleswig-Holstein 5 evangelische Lehrerseminare, auf Hannover 10 (9 evangelische, 1 katholisches Lehrerseminar), auf Westfalen 7 (3 evangelische, 2 katholische Lehrer-, 2 katholische Lehrerinnenseminare), auf Hessen-Nassau 6 Lehrerseminare, auf die Rheinprovinz und Hohenzollern 14 (5 evangelische, 8 katholische Lehrer- und 1 katholisches Lehrerinnenseminar).

Wien, 13. Januar. Tschernajew ist aus Prag ausgewiesen worden. Hiesige Blätter berichten hierüber Folgendes:

Als Tschernajew Mittags aus der russischen Kirche ins Hotel zurückgekehrt war, traf er den Polizeirath Kreuzer an, welcher ihm den Befehl vorlas, daß Tschnernajew mit dem nächsten Eisenbahnzuge Prag und Böhmen zu verlassen habe. Tschernajew protestirte als „russischer Unterthan". Mittlerweile wurden die Zimmer Tschernajew's polizeilich besetzt und Niemand zu ihm gelassen, außer seinem Reisegefährten Chludoff. Von czechischer Seite wurden in Folge dessen rasch Agenten ausgeschickt, um Massendemonstrationen zu arrangiren. Um 6 Uhr sammelten sich auf dem Roßmarkte gegen 3000 Menschen an, welche von der Polizei auseinandergetrieben und in die Nebengassen gedrängt wurden, wo sie fortwährend Hej Slovane sangen, während Tschernajeff mit der Zigarre am Fenster stand und grüßend winkte. Der Polizeikommissär Katzerovski ersuchte Tscherna jew, das Fenster zu verlassen und keine Demonstrationen zu provoziren; Tschernajeff erwiderte barsch, er selber werde zum Volke reden. Hierauf marschirte ein Bataillon Crenneville-Infanterie vor das Hotel, worauf Tschernajeff sich vom Fenster zurückzog und der Aufforderung, endlich seinen Koffer zu packen, Folge leistete. Auf der Gasse fanden mittlerweile viele Verhaftungen statt und die zum Staatsbahnhofe führenden Straßen wurden militärisch besetzt, der Staatsbahnhof selbst von Polizeiwache umstellt, da Tschernajeff sich geweigert hatte zur Vermeidung von Aufsehen früher als zur Abfahrtszeit zum Bahnhofe zu fahren. Um ¾8 Uhr kam er mit dem Kommissär zum Wagen, nachdem er noch im Reisekleid das Fenster geöffnet und Abschiedsgrüße hinausgewinkt hatte. Vor dem Wagen blieb er stehen, mit den Worten: „Ich weiche nur der Gewalt." Der Kommissär erklärte: „Ich befehle einzusteigen." Tschernajeff stieg hierauf ein, neben ihm Chludoff, ihm gegenüber der Polizeikommissär Katzerovsky, auf dem Kutscherbocke ein Diener, Packete und Kränze haltend. Der Wagen fuhr durch Nebenstraßen auf den Staatsbahnhof. Beim Lösen der Fahrkarte erklärte Tschernajeff burschikos zum Kommissär: „Ich thue jetzt Alles, was Sie wollen; soll ich auch für die Polizei Fahrkarten kaufen?" Vor der Abfahrt erklärte er noch höhnisch, er werde auf der Grenze aussteigen und sich nicht vom Flecke rühren. Polizeikommissär Hlapatschek begleitete ihn bis Bodenbach.

Aus Pest, 13. Januar, wird gemeldet: Der ungarischen Studenten-Deputation wurde in Konstantinopel ein großartiger Empfang bereitet. Es fand eine Rundfahrt im Bosporus an dem Palast des Sultans vorbei statt. Letzterer stand grüßend am Fenster. Die Studenten sind zu Gästen der Nation erklärt worden. Heute sind sie zu einem Banket beim Oberbefehlshaber Abdul Kerim geladen.

Aus Mexico erfährt man bezüglich der Hauptschlacht, in welcher Porfirio Diaz die Regierungstruppen überwunden, und über die unmittelbaren Folgen derselben Nachstehendes:

Nachdem der Oberrichter Iglesias sich in Guanajuato zum Präsidenten erklärt hatte, richtete die damals noch in anscheinender Sicherheit in der Hauptstadt befindliche Regierung Lerdos ihre ganze Kraft gegen Iglesias, indem sie keine Ahnung davon zu haben schien, daß die Rebellion des Diaz immer größere Fortschritte mache. Um die Rebellion von Iglesias mit einem Schlage zu unterdrücken, zog die Regierung Lerdos bedeutende Truppenmassen um Guanajuato zusammen. Da erklärten sich 1500 Mann Regierungstruppen unter General Perez Castro in Lagos für Iglesias, und kurz darauf pflanzte General Tolentino mit 800 Mann an der Eisenbahn zwischen der Hauptstadt Mexico und Puebla die Fahne von Diaz auf. Diese beiden Zwischenfälle waren für die Regierung von schlimmen Folgen. Am 12. November v. J. kam es zur Schlacht zwischen Diaz und Alatorre, dem berühmten Regierungsgeneral. Die Regierungstruppen waren besser bewaffnet und disziplinirt als die Rebellen, die ihnen an Zahl überlegen waren. General Gonzales war mit 4000 Rebellen nicht weit entfernt, wurde aber von 2000 Mann Regierungstruppen unter General Alonzo in Schach gehalten. Die Schlacht begann um 10 Uhr Morgens und wüthete bis 2 Uhr Nachmittags, worauf Diaz sich langsam zurückzog und Alatorre ihm vorsichtig folgte. Inzwischen hatte Gonzales die Wachsamkeit von Alonzo getäuscht und warf sich mit aller Macht Alatorre in die Flanke. Dadurch wurde der Tag entschieden. Alatorres Armee, die Hauptstütze der Regierung, wurde fast ganz aufgerieben. Einige Kavalleristen von Alatorre und Alonzo flüchteten nach Puebla, dagegen wurde die Rebellenarmee durch ihren Sieg auf 16,000 Mann mit 40 Geschützen verstärkt. Am 20. November erst traf die Nachricht von dieser verlorenen Schlacht und der ganzen Bedeutung dieser Niederlage in der Hauptstadt Mexiko ein und rief natürlich die größte Aufregung hervor. Eine große Volksmenge sammelte sich vor dem Sitzungssaale des Kongresses, dessen Mehrheit noch zu Lerdo hielt, während 41 Mitglieder desselben schon einige Wochen vorher die Wiederwählung Lerdos für ungesetzlich, null und nichtig erklärt hatten. Der Kongreß tagte am 20. November bei verschlossenen Thüren, so daß von seinen Verhandlungen nichts bekannt wurde. Bald verbreitete sich das Gerücht, daß Lerdo und Escobedo die Hauptstadt für unhaltbar hielten, daß aber Lerdo nicht auf sein Amt Verzicht leisten, sondern dem Beispiel von Juarez folgen und seine Regierung dort fortsetzen werde, wo er es für geeignet halte. Am 21. November früh wurde es bekannt, daß Lerdo in Begleitung des Kriegs- und Finanzministers, sowie der Minister des Aeußeren und Inneren, einer Anzahl von Senatoren und Abgeordneten, Zivil- und Militärbeamten und Privatfreunden, sowie von 800 Mann auserlesener Reiter kurz vor Tagesanbruch die Stadt Mexiko verlassen und sich nach Toluca gewandt habe. Am Tage vorher schon war Protasio Tagle, ein Anhänger von Diaz, zum Kommandanten des Bundesbezirks Mexiko ernannt worden, während der General Loalza von der Regierungsarmee noch das Kommando der Miliz behielt. Erst am 23. November Nachmittags traf Diaz in der Hauptstadt ein, wo sich eine ungeheure Menschenmenge in den Straßen aufgestellt hatte. Vom Bahnhof fuhr er, begleitet von 200 Mann Kavallerie, in einer geschlossenen Kutsche nach dem Nationalpalast, ohne daß sich unter der Menge auch nur die geringste Begeisterung kundgab. Nach mexikanischer Weise bestand die erste Handlung des Diaz in der Hauptstadt darin, daß er den dortigen Geschäftsleuten eine Zwangsanleihe von 500,000 Doll. abpreßte, wodurch natürlich die Begeisterung für ihn auch nicht gefördert wurde.

Diaz scheint im Uebrigen vom Glück begünstigt, sein Gegenpräsident Iglesias verliert täglich an Terrain und Anhang.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 17. Januar.

r **Im Oberpostdirektions-Bezirk Posen** ist der Postsekretär Conrad in Posen zum Oberpostdirektions-Sekretär ernannt, und der Oberpostsekretär Elias von Berlin in eine Oberpostkassen-Buchhalterstelle nach Posen versetzt worden.

r **Propst Kick** zu Kähme (Kr. Birnbaum) ist auf seinen Antrag von der Lokal-Schulinspektion über die zu seiner Parochie gehörigen katholischen Schulen zu Kähme Gr. Münche, Glozewo, Dormowo und Prusim entbunden und dieselbe bis auf Weiteres dem kgl. Kreisschulinspektor Erfurth in Meseritz übertragen worden

r **Die Jahrmärkte**, welche am 27. März d. J. für die Stadt Obornik und am 22. Dezember d. J. für die Stadt Fraustadt anberaumt waren, sind auf den 20. März, resp. 15. November verlegt worden.

? **Raschkow**, 14. Januar. [Kirchenwahlen. Feuer. Kindesmord.] Bei der heut abgehaltenen kirchlichen Wahl sind in den Gemeindekirchenrath gewählt worden: Wirth Riedel-Bieganin und Oberamtmann Neumann-Glogov; in die Gemeindevertretung sind 5 ländliche Personen und eine aus der Stadt gewählt worden. — Feuerruf setzte in dieser Woche die Bewohner in nicht geringe Bestürzung. Vier Scheunen standen in Flammen, und das entfesselte Element drohte größere Dimensionen anzunehmen. Dank der herbeigeeilten Hülfe und der günstigen Windrichtung ist dieses Unglück verhütet worden. — Gestern wurde eine Dienstmagd von einem Kinde entbunden. Dieselbe verbarg das Kind in einem Keller. Die That wurde jedoch entdeckt.

⊙ **Obornik**, 15 Jan. [Zur Reichstagswahl.] Die Wahlschlacht ist geschlagen und wir haben sie wiederum verloren. Der polnische Kandidat Graf Kwilecki ist nur mit der winzigen Majorität von 364 Stimmen durchgekommen. Es ist daher, wie immer, die Lässigkeit und Uneinigkeit der Deutschen Schuld an unserer Niederlage. Im birnbaumer Kreise wurden für v Rönne 4380, im obornikcer Kreise 3301, im Kreise Samter 2761 Stimmen abgegeben, während Graf Kwilecki im birnbaumer Kreise 2972, im obornicker Kreise 3349, im Kreise Samter 4780 Stimmen erhielt. Auf ersteren fielen im Ganzen 10,442, auf letzteren 11,601 Stimmen, während die Hochkonservativen trotz der früheren Abmachungen auf der wronker Delegirtenversammlung es nicht über sich gewinnen konnten, für den gemeinsamen Kandidaten der Deutschen zu stimmen, sondern einen eigenen Kandidaten in der Person des verflossenen Chefredakteurs der „Kreuzzeitung", des Herrn v. Nathusius-Ludom aufstellten und

wirklich 367 Stimmen auf ihn zu vereinigen wußten, fast genau die Stimmenzahl, welche der polnische Kandidat über die absolute Majorität erhielt. So stimmten im Kreise Samter für v. Nathusius Dorf Pinne, Bialokosch, Charcice, Srodko, Ludom, Ochorowo, also die Wähler der Besitzungen des Frhrn. v. Massenbach, v. Seidlitz, v. Nathusius und v. Jagow. Eine Verständigung mit Männern dieses Standpunktes ist, wie die Erfahrung schon mehrfach gelehrt hat, nicht möglich. Sie verlangen von der großen Majorität, daß sie sich ihrem Willen unterwerfe, thut sie dies nicht, dann keine Verständigung! Andere Hochkonservative sollen übrigens noch weiter gegangen sein. So unglaublich es klingen mag, wird mir versichert, daß verschiedene konservative Grundbesitzer ihre Leute nicht nur abgehalten haben, ihr Wahlrecht auszuüben, sondern sogar ihre Leute für den polnischen Kandidaten stimmen ließen. Das geschieht von Männern, welche sich geberden, als hätten sie den Patriotismus für sich allein gepachtet. Es muß das eine eigene Art von Patriotismus sein, ähnlich dem Patriotismus der Ultramontanen. Wenn der Staat nach ihren Grundsätzen verwaltet wird, wenn sich das Volk ihren Partei-Interessen fügt, dann gewiß zeigen sie eine große Anhänglichkeit an den Staat, wenn er aber die Interessen ihrer Partei nicht fördert, dann sind diese braven Patrioten nicht zu Hause. Was geht sie das Wohl der Provinz, was geht sie ihre Nation und das deutsche Reich an. Ein Reichsfeind erscheint ihnen als Vertreter im Reichstage besser als ein deutscher Patriot und ein Freund der Regierung, wie es der alte Vizepräsident v. Rönne zweifellos ist.

Aus dem Gerichtssaal.

h— **Posen**, 16. Januar. [Schwurgericht.] Am Montag und Dienstag, als den beiden letzten Tagen der diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurden noch drei Anklagen wegen schweren Diebstahls verhandelt. Der Wirth Julius Sauer war außerdem noch zweier Erpressungsversuche beschuldigt. Nach der Anklage war im Herbst vorigen Jahres in Kraschewitz in der Wohnung der Tagelöhnerfrau Marianne Emelinska ein abgerissener Mann, in welchem später der Angeklagte ermittelt wurde, erschienen und hatte, da er die Emelinska selbst nicht zu Hause fand, der zehnjährigen Antonina Kosicka, welche bei der Emelinska als Kindermädchen fungirte, gedroht, daß, wenn sie ihm nicht die Schlüssel zur Wohnstube überreiche, er sie ohrfeigen werde. Das Kind hatte aber standhaft behauptet, daß sie keine Schlüssel habe. Nunmehr soll der Mann nach dem Hause des Wirths Daniel Schorn gegangen und dort durch das Küchenfenster gestiegen sein. Nach einer Weile wäre derselbe mit einem großen Packete wieder herausgestiegen und hätte sich entfernt. Der Angeklagte leugnet; die Schorn'schen Eheleute geben eine Schilderung davon, was sie, nach Hause zurückgekehrt, vorgefunden und gaben den Werth der ihnen gestohlenen Sachen — darunter eine silberne Taschenuhr — auf 90—120 Mark an. Die kleine Antonina Kosicka verwickelte sich aber heute in Widersprüche; unter Anderm behauptete sie, daß sie den Mann, welcher damals ihr gedroht hatte, schon von Schwersenz her kenne, wo derselbe bei ihren Eltern gewohnt habe, während sie eine derartige Aussage in der Voruntersuchung nicht gemacht hat. Auf Antrag des Vertheidigers, Justizrathes Tschuschke, welcher mittheilt, daß der Angeklagte zum letzten Mal vor zehn Jahren in Schwersenz gewesen ist, also zu einer Zeit, wo die Zeugin noch kaum hätte geboren sein können, beschließt der Gerichtshof die Sache zu vertagen und durch amtliche Auskunft der Polizei-Verwaltung der Stadt Schwersenz und durch Vernehmung des Vaters der Antonina Kosicka festzustellen, ob die Aussage der letzteren auf Wahrheit beruhe resp. ob die Zeugin den Angeklagten in Schwersenz in einer Zeit habe kennen lernen können, da von da her sie sich desselben noch mit Bestimmtheit zu erinnern vermöge. — Eine zweite Diebstahlssache ist die Anklage wider den schon drei Mal wegen Diebstahls bestraften Schmiedegesellen Joseph Jozwiakowski aus Obornik, welcher durch die Aussagen der Zeugen, nämlich der Bestohlenen Tagelöhner Stuper'schen Eheleute, des Invaliden Schwarz, des Gensdarmen Hein, des Knaben Michael Jusz und des Schmiedelehrlings Gramza überführt wird, am 9. Oktober 1874 zu Obornik den Tagelöhner Stuper'schen Eheleuten, diesen gehöriges baares Geld — ungefähr 24 Mark — in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben und zwar aus einem in der Wohnung des Bestohlenen befindlichen Kasten mittelst eines zur ordnungsmäßigen Eröffnung desselben nicht bestimmten Werkzeuges. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage ohne Zubilligung mildernder Umstände und der Gerichtshof erkannte in Uebereinstimmung mit den Anträgen der Staatsanwaltschaft und der Vertheidigung auf zwei Jahre Zuchthaus, zwei Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Hiermit ist die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode geschlossen.

Anm. Die Verhandlung gegen Pachura wegen der Anklage auf Mord in der vorigen Morgenausgabe unseres Blattes ist durch ein Versehen unter Schneidemühl gerathen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Wien**, 15. Januar. Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn betrugen vom 1. bis zum 10. Januar 222,138 Fl., ergaben gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Mehreinnahme von 29,566 Fl.

Vermischtes.

* **Das Schmuggelmuseum in London**, welches eine Sammlung aller jener Gegenstände und Werkzeuge enthält, die bei diesem, das Aerar verkürzenden Geschäfte gebraucht werden, wird von Martin Josy in den „Eletkepek" folgendermaßen beschrieben: Da findet sich eine ungeheure Wellingtonsäule — aus Blei. Die Geschichte dieser Säule ist die: Das Blei als Kriegsmaterial unterliegt in England einem hohen Eingangszoll, zu Kunstgegenständen verarbeitet ist es jedoch zollfrei. Ein geriebener Mensch verfiel nun auf die Idee, Hunderte und Aberhunderte von Wellingtons, die selbst dessen eigener Vater nicht erkannt hätte, gießen zu lassen und diese sandte er so massenhaft nach England, daß wohl jeder Weiler mit einem solchen Monumente hätte versehen werden können. Aber aufgestellt wurden dieselben nirgends, sondern sie wanderten einfach nach Birmingham in die Kugelgießerei. Endlich kam die Regierung der Sache auf die Spur und das Geschäft hatte ein Ende. — Im Museum befindet sich ferner die formlose Statue einer alten Frau aus Thon; an derselben sind hier und da etwas vorstehende Theile wahrzunehmen. Das ist die Anatomie des Schmuggels. Die Figur zeigt, wie die Schmugglerinnen die verbotenen Waaren zu verbergen pflegen. — Neben der steinernen Frau hängt ein großes faltenreiches Kleid, welches umgestülpt zwei förmliche Säcke als Taschen zeigt. Auch eine verschämte Crinoline hängt da; ihre Reifen sind dicht mit theueren geschwärzten Waaren behängt. Ein thurmhoher Chignon mit geschickt geordnetem Haar bedeckt ist — ein Magazin für brüsseler Spitzen. Ein Schooßhündchen ist da, das so sanft dreinschaut, als wollte es dir die Hand lecken. Der kleine Pintscher lebt nicht, er ist ausgestopft — mit valenciaer Spitzen und Brillantringen. Dort hängt ein Winterrock, in dessen Futter fand man nicht weniger als 140 goldene Uhren. Der Cylinder daneben war einst mit geschwärzten Schätzen gefüllt. In der Ecke lehnt ein riesiger Stock; man wäre versucht ihn für ein schweres Mordwerkzeug zu halten. Aber er ist federleicht; eines Tages wurden aus seinem Innern 10,000 Ringe gefördert. Ein Juchtenstiefel ist deshalb von Interesse, weil er einer von jenen tausend Paaren ist, deren Sohlen mit gepreßtem Tabak gefüttert waren. Lange Tabaksrollen sind als Ankertaue — von außen getheert — eingeschmuggelt worden. Auf einem Tische liegt ein Oelkuchen, er besteht aus Schnupftaback. Daneben liegt ein Buch: Die „Lebensphilosophie" von Wolf. Schlägt man einige Blätter des Buches um, so sieht man runde Löcher in demselben, sie dienten 60 Damenuhren als Futteral. Es sind noch zahlreiche andere Gegenstände da vorhanden, alle dazu bestimmt, damit die Zollbeamten an ihnen ihre Studien machen. Der Eintritt in das Museum ist verboten.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 16. Jan. General v. Schwarzkoppen ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums von dem Kaiser Wilhelm zum Chef des 8. Westf. Inf.-Regts. Nr. 57 ernannt worden.

Wien, 16. Januar. Gestern hat auf der deutschen Botschaft der erste Empfang stattgefunden. Auf demselben erschienen die Minister Graf Bylandt-Rheydt, Frhr. v. Hofmann, Glaser, Unger, Frhr. v. Pretis-Cagnodo, v. Stremayr, Graf Colloredo-Mansfeld, Ziemialkowski, Horst und die obersten Hofchargen. Das diplomatische Corps und die Aristokratie waren zahlreich vertreten.

Konstantinopel, 15. Januar. Ueber den Verlauf der gestrigen Konferenzsitzung wird folgendes Nähere gemeldet:

Lord Salisbury machte im Namen seiner Kollegen Mittheilung von den letzten Vorschlägen der Mächte in der festgesetzten gemilderten Fassung. Hiernach wird die internationale Gendarmerie, die Kantonnirung der türkischen Truppen und die Delimitation Bulgariens ganz aufgegeben. Die Frage, betreffend die Abtretung Zworniks an Serbien bleibt in suspenso; was die Vergrößerung Montenegros angeht, so wird dieser Punkt nach der von der Pforte hierüber akzeptirten Ansicht reduzirt, so daß man mithin alle streitigen Punkte fallen läßt, ausgenommen die beiden betreffend die Ernennung der Gouverneure und die Ueberwachungskommission. Aber auch diese Punkte sind gemildert. Die Gouverneure sollen nur für die ersten 5 Jahre von Seiten der Mächte bestätigt werden. Die europäische Kommission soll durch eine gemischte, europäisch-türkische Kommission ersetzt werden. Nach diesen Mittheilungen erklärte der Marquis v. Salisbury, daß er, wenn die Pforte diesen letzten Vorschlägen nicht zustimme, Befehl habe, sich zurückzuziehen. Sir Elliot erklärte gleichfalls, daß er angewiesen sei, sich in diesem Falle zurückzuziehen und einen Geschäftsträger zurückzulassen. Sämmtliche übrigen Bevollmächtigten gaben hierauf nach einander identische Erklärungen ab, einige, indem sie das hohe Interesse betonten, welches die Pforte daran habe, den Vorschlägen zuzustimmen. Safvet Pascha antwortete, er bedauere diesen Entschluß und müsse der Pforte behufs ihrer endgiltigen Antwort Bericht erstatten, halte es aber nicht für möglich, daß dieselbe in den zwei bereits abgelehnten Punkten, betreffend die Einsetzung einer Kommission und die Gouverneurfrage nachgeben könne, da dieselben die Unabhängigkeit der Pforte berührten. Indeß werde die Pforte die Mittheilung prüfen und in der nächsten Sitzung definitiv antworten. Letztere soll am Donnerstag, event. wenn die Pforte zu einer Antwort noch nicht bereit ist, am Sonnabend stattfinden. Der aus 180 Würdenträgern bestehende türkische große Rath wird einberufen werden und die definitive Antwort festsetzen. Falls die Pforte, wie als wahrscheinlich gilt, ablehnend antwortet, werden die Delegirten und Botschafter Konstantinopel sofort verlassen.

Rom, 16. Januar. Der „Italie" zufolge hat der Papst den Kardinalskongregationen 10 ihm von den Bischöfen Deutschlands eingesandte Fragen bezüglich des Verhaltens des Klerus gegenüber der deutschen Regierung vorgelegt. Ferner hätte der Papst an die Kardinäle eine Anzahl anderer Fragen gerichtet, welche sich auf die Auslegung einiger früher von dem päpstlichen Stuhle ertheilter Instruktionen beziehen. Die Entschließungen der Kardinäle würden wahrscheinlich demnächst veröffentlicht werden.

Kopenhagen, 16. Jan. Die Einfuhr von Rindern, Schafen und Ziegen aus Deutschland ist wegen der dort ausgebrochenen Rinderpest verboten.

Brüssel, 16. Jan. Minister Malou hat heute der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Verhütung von Mißbräuchen bei den Wahlen, vorgelegt.

London, 16. Januar. Aus Capetown eingegangene Meldungen vom 27 v. M. bringen beunruhigende Nachrichten aus dem Sululande. Die Missionen haben das Land verlassen und der Häuptling Cettjways, der früher einer Okkupation des streitigen Gebietes durch englische Truppen zugeneigt war, weigert sich jetzt, auf eine Vereinbarung einzugehen. Es heißt, derselbe habe einen Brief des englischen Bevollmächtigten Shepstone uneröffnet zurückgeschickt und an der Grenze des streitigen Gebiets seine 8000 Krieger in einem großen Kraal zusammengezogen.

Plymouth, 16. Jan. Der hamburger Postdampfer „Suevia" ist hier eingetroffen.

Washington, 16. Jan. Das Repräsentantenhaus hat eine Resolution angenommen, in welcher alle Versuche, die öffentliche Meinung bezüglich der Frage der Präsidentenwahl, bevor dieselbe ihre verfassungsmäßige Erledigung gefunden hat, zu beeinflussen, für gefährlich und unpatriotisch erklärt werden.

New-Orleans, 16. Jan. Der Gouverneur Packard hat den Kommandeur der hiesigen Bundestruppen um Unterstützung bei der Wiedereinsetzung des höchsten Gerichtshofs ersucht.

Angekommene Fremde.

17. Januar.

Mylius' Hotel de Dresde. Die Kaufleute Friedländer, Marcuse, Ritter, Vogelsang, Gesche, Aulman, Wolff aus Berlin, Kühl aus Magdeburg, Präsend aus Neustadt, Stein und Cohn aus Stettin, Schneider aus Görlitz, Frank aus Krefeld, Schneider aus Hamburg, Wollenberg a. Bromberg, Baumeister Redlich a. Schwiebus, Rittergutsbes. Frau Neumann und Gesellschaft aus Welnowo, Professor Daehne und Frau aus Halle a. S., Direktor Zimmermann aus Chemnitz, Monteur Schatz aus Warschau, Fabrikant Wolf aus Krefeld, Frl. Menzel aus Breslau.

Hotel de Rome. Die Kaufleute Auerbach aus Berlin, Kieselich aus Frankfurt a. O., Badewitz aus Kattowitz, Schüler aus Thorn, Marunke aus Breslau, Pinczower aus Berlin, Schrader aus Leipzig, Oberst a. D. und Rittergutsbesitzer v. Schöneich und Frau aus Pommern, Regierungsrath Heydemann aus Königsberg, Rittergutsbesitzer v. Swinarski und Frau aus Radolino, die Ingenieure Matschke aus Berlin, Jaks aus Schroda.

Keiler's Hotel. Die Kaufleute Bab aus Posen, Cohn und Frau, Spielberg aus Berlin, Zerenze aus Rogasen, Doßmar aus Rakwitz, Gutmann aus Landsberg a. W., Frau Baum aus Buk, Rosenberg aus Landsberg a. W., Itzigsohn aus Filehne, Dr. phil. Biram aus Breslau, Besitzer M. Startowski aus Kalau, Fabrikant Weigt aus Plauen i. S.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 16. Januar.
[Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204,16. Pariser Wechsel 81,30. Wiener Wechsel 161, 20. Böhmische Westbahn 135¼. Elisabethbahn 111¾. Galizier 166⅞. Franzosen*) 197¼. Lombarden*) 62¼. Nordwestbahn 95½. Silberrente 54⅞. Papierrente 49⅝. Russische Bodenkredit 79⅛. Russen 1872 83. Amerikaner 1885 101⅝. 1860er Loose 97⅞. 1864er Loose 242, 00. Kreditaktien*) 114¼. Oesterr. Nationalbank 654, 00. Darmst. Bank 99¼. Berliner Bankver. 88. Frankf. Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 68½. Hess. Ludwigsbahn 96. Oberhessen —. Ung. Staatsloose 133, 70, Ung. Schatzanw. alt 81¼. do. do. neue 78⅝ do. Ostb.-Obl. II. 55¾. Centr.-Pacific 98⅜. Reichsbank 153½ Goldrente 60⅝.
Nach Schluß der Börse: Lebhaft. Kreditaktien 117, Franzosen 199½, Galizier 168⅜, Goldrente 61 7/16.

*) per medio resp. per ultimo.

Abends Effekten-Sozietät. Kreditaktien 115½, Franzosen 197¾, 1860er Loose 98⅞, Silberrente 55⅛, Papierrente 50, Goldrente 60 13/16, Galizier 167½. Schwächer.

Wien, 16. Januar. Spekulationswerthe matt, ebenso Renten, Bahnen gefragt, Gold steif.
[Schlußkurse.] Papierrente 61, 60. Silberrente 67, 90. 1854er Loose 107,50. Nationalbank 821, 00. Nordbahn 1810. Kreditaktien 141, 20. Franzosen 245, 50. Galizier 206, 00. Kasch.-Oderberg 85, 25. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 118, 75. Nordwestb. Lit. B. —. —. London 126, 10. Hamburg 61, 25. Paris 50, 00. Frankfurt 61, 25. Amsterdam 104, 25. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 162, 00. 1860er Loose 112, 50. Lomb. Eisenb. 76, 50. 1864er Loose 134, 50. Unionbank 53, 75. Anglo-Austr. 75, 00. Napoleons 10, 05. Dukaten 5, 98. Silbercoup. 115, 70. Elisabethbahn 139, 00. Ung. Prämienanl. 73, 50. Marknoten 61, 85.
Türkische Loose 17, 80. Goldrente 75, 65.

Wien, 16. Januar. Abendbörse. Kreditaktien 142, 70, Franzosen 217, 00, Lombarden 76, 25, Galizier 206, 75, Anglo-Austr. 76, 50, Silberrente —, —, Papierrente 61, 85, Goldrente 75, 55, Marknoten 61, 67½, Napoleons 10, 00. Fest.

London 16. Januar. Günstig auf das bisher unbestätigte Gerücht, daß der Sultan geneigt sei, die modifizirten Vorschläge der Mächte anzunehmen. Konsols 95⅝. Italien. 5proz. Rente 70⅛. Lombarden 6 3/16. 3 prozent. Lombarden-Prioritäten alte 8 5/16 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9 3/16. 5proz. Russen de 1871 82. do. do 1872 81⅞. do. 1873 80⅞. Silber 57⅜. Türk. Anleihe de 1865 11⅝. 5proz. Türken de 1869 —. 5proz. Vereinigt. St. pr. 1885 —. do. 5proz. fund. 107⅞. Oesterr. Silberrente — Oesterr. Papierrente — 6proz. ungar. Schatzbonds 81. 6proz. ung. Schatzbonds II Emiss. 80. 6proz. Peruaner 18½ Spanier 12⅛.
Aus der Bank flossen heute 256,000 Pfd. Sterling.

Paris, 16. Januar. Anfangs fest, Schluß matter. Zahlreiche Verkäufe. Liquidation leicht, da in der ersten Hälfte des Monats nur geringer Umsatz stattgefunden hat. Report für Franzosen 0,40, Lombarden 0,25, Italiener 0,02.
[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 71, 22½, Anleihe de 1872 106, 22½, Italienische 5proz. Rente 70, 35, do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 488, 75. Lombard. Eisenbahn-Akt 153, 75, do. Prioritäten 226, 00, Türken de 1865 11, 62½. do. de 1869 62, 00, Türkenloose —, —.
Credit mobilier 143, Spanier extér. 12¼, do. intér. 10⅞, Suezkanal-Aktien 657, Banque ottomane 376, Societe generale 515 Credit foncier —, Egypter 251. — Wechsel auf London 25, 14

Paris, 15. Januar, Abends. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 71, 25, Anleihe de 1872 106, 25, Türken de 1865 —, —, Egypter 251, 75 fest, Banque ottomane 375, 75, Italiener 70, 45.

Produkten-Course.

Danzig, 16. Januar. Getreide-Börse. Wetter: Schwacher Frost bei trüber Luft — Wind: Süd.

Weizen loko fand am heutigen Markte ziemlich gute Kauflust und sind für die bei mäßiger Zufuhr verkauften 320 Tonnen ziemlich unveränderte Preise gezahlt worden, doch nur für die bevorzugten feinen und weißen Gattungen, während Mittelwaare eher matter gewesen ist. Bezahlt wurde für Sommer- 131 Pfd. 131/2 Pfd. 213 133, 135 Pfd. 214 M., roth 128 Pfd. 212 M., russischer 120 Pfd. 195 M., blauspitzig 128, 129 Pfd. 197, 200 M., bezogen aber hell 130 Pfd. 215 M., bunt 127, 130 Pfd. 213, 215, 216 M., glasig 128, 130/1 Pfd. 218 M., hochbunt und glasig 131 Pfd. 220 M., 133 Pfd. 224 M., hellbunt 127, 128/9 Pfd. 220, 222, 223 M., weiß 130 Pfd. 225 M. per Tonne Termine fest gehalten, April Mai 222 M. Br., 220 Gd. Mai-Juni 224 M. Br. Juni-Juli 222 M. Gd. Regulirungspreis 214 M. (In dem gestrigen Bericht für weißen Weizen steht 139 Pfd. es sollte 129 Pfd. heißen.)

Roggen loko ziemlich unverändert, inländischer 126 Pfd. mit 170 M., russischer 119, 120 Pfd. 154 M., 120 Pfd. 155 M. per Tonne bez. Termine unverändert, russischer Febr.-März und März-April 157 M. Br., unterpolnischer per April Mai 163 M. Br., Mai-Juni 166 M. Br. Regulirungspreis 162 M. — Gerste loko große 116 Pf. 153 M., kleine 109, 112 Pfd. 142, 145 M per Tonne bezahlt. — Spiritus loko nicht gehandelt.

Köln, 16. Januar. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 24, 50, fremder loko 22, 75, pr. März 22, 75, pr. Mai 23, 25. Roggen, hiesiger loko 19, 25, pr. März 16, 70, pr. Mai 16, 90. Hafer loko 18, 00, pr. März 16, 95, pr. Mai 17, 35 Rüböl, loko 41, 00. pr. Mai 38, 60, pr. Oktober 36, 50.

Bremen, 15. Januar. Petroleum ruhig. (Schlußbericht). Standard white loko 21, 25 bez., pr. Januar 21, 25 bez., pr. Februar 21, 00 bez., pr. März 20, 00.

Hamburg, 16. Januar. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine fest. Roggen loko ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. April-Mai 227 Br., 226 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 229 Br., 228 Gd. Roggen pr. April-Mai 166 Br., 165 Gd. pr. Mai-Juni per 1000 Kilo 167 Br., 166 Gd. Hafer still, Gerste matt. Rüböl matt, loko 78 pr. Mai pr. 200 Pfd 77, Spiritus matt, pr. Januar-Ferbuar 44, pr. Februar-März 44, April-Mai 44½ pr. Mai-Juni pr. 100 Liter 100 pCt. 44½. Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loko 21, 50 Br., 20, 75 Gd., pr. Januar 20, 75 Gd., Febr.-März 19, 25 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 16. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen per März 310, per Mai 310. Roggen per März 200, per Mai 203. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 16. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht) Weizen fest. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 51½ bez. u. Br., pr. Januar 51 bez. u. Br., pr. Februar 50½ bez., 21 Br., pr. März 48 Br., pr. April 48 Br. Ruhig.

Paris, 16. Jan. Produktenmarkt (Schlußbericht). Weizen beh., pr. Januar 29, 50, pr. Febr. 29, [illegible] pr. März-April 30, 25, pr. März-Juni 31, 25. Mehl beh., pr. Januar 64, 50, pr. Februar 64, 75. pr. März-April 65, 75, pr. März-Juni 66, 50. Rüböl fest, pr. Januar 97, 00, pr. März-April 98, 5[illegible] pr. Mai-August 99, 50, pr. September-Dezember 96, 75. Spiritus fest, pr. Januar 67, 50, pr. Mai-August 70, 00 — Wetter: Schön.

Paris, 16. Januar. Rohzucker weichend, Nr. 10/13 pr. Januar pr. 100 Kilogr. 74, 00, Nr. 7/9 pr. Januar pr. 100 Kilogr. 79, 50. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Jan. 84, 25, pr. Februar 84, 50, pr. Januar-April 84, 75, pr. März Juni —

Bradford, 16. Januar. Wolle und Wollenwaaren sehr ruhig.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. Januar. Wind: N. Barometer: 28. Thermometer 5 R. Witterung: Naßkalt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 195—240 nach Qual. gef. per diesen Monat —, Jan.-Febr. —, April-Mai 228,5—227,5 bz., Mai-Juni 229—228 bez. — **Roggen** loko per 1000 Kilogr. 162—185 nach Qualität gef., russischer 162—164 ab Kahn bez., neuer do. u. poln. 167—171, neuer inl. 177—185 ab Bahn bez., def. und russ. — bez., per diesen Monat 165—164 bez., per Januar-Febuar do., per Febuar-März do., per April-Mai 166—166,5 bez, Mai-Juni 164,5—164 bez., Juni-Juli 163,5-163 bez. — **Gerste** loko 1000 Kilogr. 130—180 M. nach Qualität gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 125—168 nach Qualität gef., ost- und westpreuß. 140—160, russischer 135—150, neuer pomm. 162—165, neuer schles. 155—164, galiz. — —, böhm. 157—164, ungar. 140—145 ab Bahn bez., defekter — bz., per diesen Monat 148 bez., per Januar-Februar do. April-Mai 157 bez., Mai-Juni — bz. — **Erbsen** per 1000 Kilogramm Kochwaare 156—190 nach Qualität, Futterwaare 140—155 nach Qualität. — **Raps** per 1000 Kil. — **Rübsen** — bez. — **Leinöl** loko per 100 Kilo ohne Faß 60 M. — **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß 75,5 bez., mit Faß per diesen Monat 75 bez., per Januar-Februar do., Februar-März — bez., April-Mai 76 bez., Mai-Juni 76—75,3 bz., Septbr.-Oktbr. 71,5—71 bez. — **Petroleum** (raff.) (Stand. white) per 100 Kilg. mit Faß loko 44 bez., per diesen Monat 41 bez., per Januar-Februar 35 bez., per Februar-März 36 bez., März-April —, April-Mai — bez. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 55,7 bez., per diesen Monat 55,8—55,5—55,7—56,1 bez., per Januar-Februar do., per Februar-März —, März-April —, April-Mai 58—57,8—58 bez., per Mai-Juni 58,2—58—58,2 bez., per Juni-Juli 59,2—59—59,2 bez., Juli-August 60,2—59,9—60,1 bez., per August-September 60,7—60,5—60,7 bez. — **Mais** per 1000 Kilo loko neuer 126—130 bez., alter 135—139 nach ter do.)— **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 per 100 Kil. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 23,15 bez., Januar-Februar do., pr. Febr.-März 23,20 bez., per März-April 23,20 bez., April-Mai 23,25 bez., Mai-Juni 23,25 bez. — **Mehl** Nr. 0 29,50—27,50. Nr. 0 und 1 27,50—26,50. Roggenmehl Nr. 0 25,50—23,50, Nr. 0 u. 1 23,00—22,00 per 100 Kil. Brutto inkl. Sack. (B.- u. H.-Z.)

Stettin, 16. Januar. An der Börse. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Nebel. + 3° R., Barometer 28. 3. Wind: W.

Weizen unverändert, per 1000 Kilo loko gelber inländ. 200 bis 210 M., feiner 212 — 222 M., geringer rostiger 180—186 M. bez., per Frühjahr 228,5 M. bez., per Mai-Juni 229,5 M. bez., per Juni-Juli 231 M. bez. — Roggen ruhig, per 1000 Kilo loko inländischer 180—188 M., Russischer alter 157—161 M., do. neuer 161—166 M., per Frühjahr 162,5—163 M. bez., per Mai-Juni 161,5 M. bez., per Juni-Juli 160,5 M. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Malz- 158—166 M., Futter- 130—135 M. — Hafer still, per 1000 Kilo loko 145—160 M., per Frühjahr 158 M. Gd. — Erbsen stille, per 1000 Kilo loko Futter- 146—152 M., Koch- 152 bis 158 M., Frühjahr 154 M. Gd., 155 M. Br. — Winterrübsen matter, per 1000 Kilo per April-Mai 358 M. nom., September-Oktober 314,5 M. bez., 313 M. Br. u. Gd. — Rüböl flau, per 100 Kilo loko ohne Faß flüssiges 76 M. Br., per Januar-Februar 74,5 M. Br., per April-Mai 76,5 M. bez. per September-Oktober 70 M. bez. — Spiritus matt, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 54,5—54,2 M. bez., kurze Lieferung ohne Faß 54,2 M. bez., per Januar u. Januar-Februar 54,6—54,5 M. bez., per Frühjahr 56,6 56 5 M. bez. per Mai-Juni 57,6 M. bez. u. Br., per Juni-Juli 58,5 M Br., per Juli-August 59,3 M. Br. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreis für Kündigungen: Rüböl 74,5 M., Spiritus 54,5 M. — Petroleum loko 20,5—20,25 M. für Kleinigk. bz. Regulirungspreis 20 M., Anm 20—19,75 M. bez., per Januar 20,25—20—19,5—19,75 M. bez., 20 M. Br. (Ostf.-Ztg.)

Kleesaat rothe höher, ord. 52-57, mittel 59—66, fein 69—75, hochf. 78—81. — **Kleesaat** weiße fest ord. 52—60, mittel 63—70, fein 73-79, hochf. 80—85. — **Roggen** (per 2000 Pfd.) behauptet. Gek. — Ctr. — Abgel. Kündigungssch. —, Jan. und Jan. Februar 156 Br., per Febr.-März —, März-April —, April-Mai 162 bz., Mai-Juni 164 Br. — **Weizen** 197 Br, per April-Mai 209 Br. Gek. — Ctr. **Hafer** 137 Br., April-Mai 142,50 Br. u. Gd., per Mai-Juni —, Gekündigt — Ctr. — **Raps** 330 Br., Gek. — Ctr. — **Rüböl** geschäftslos, Gek. — Ctr. Loko 77,00 Br., Jan., Jan-Febr. u. Febr.-März 75 Br., März-April — April-Mai 75 Brief, per Mai-Juni 74,50 Br., Sept.-Okt 70 Br. — **Spiritus** matter. Gek. 20,000 Liter, loko 52,80 Br., 51,80 Gd., per Jan. u. Jan.-Februar 53,80 bezahlt und Br., Februar-März —, März-April —, per April-Mai 55,50—30 bz., Mai-Juni 56 Geld, Juni-Juli —. **Zink:** Ohne Umsatz. (B. H.-Bl.)

Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 300 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform
16. Jan.	Nachm. 2	28" 0''' 95	+ 1°5	S ·1	bedeckt Ni.
16. „	Abnds. 10	28" 1''' 71	+ 1°4	W ·1	bedeckt Ni.[1])
17. „	Morgs. 6	28" 2''' 08	+ 1 3	N ·1	bedeckt Ni.

[1]) Regenmenge: 1,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe

Posen, am 15. Jannar **Mittags** 2,16 Meter.
„ „ 16. „ „ 2,16 „

Berlin, 16. Januar. Der gestrige Verkehr hatte abgeschwächt geschlossen, und die fremden Börsen waren der hier durchgesetzten steigenden Bewegung nur mit großer Zurückhaltung gefolgt. Die gestrige Hausse hatte sich als ein Versuch erwiesen, die aufgenommene Waare zu besseren Preisen weiter zu begeben und die Kontremine einzuschüchtern, doch beides scheint nur in geringem Maße gelungen zu sein. Die Gerüchte über frankfurter Käufe und über die nahebevorstehende Ausgabe der ungarischen Goldrente hatten sich nicht bestätigt; es fanden daher gerade in österreichisch-ungarischen Papieren größere Verkäufe statt, welche den Kurs etwas drückten. Dennoch waren die Rückgänge nicht umfangreich, weil auch die gestern zu hohen Kursen ausgeführten Blanko-Verkäufe heute einige Deckungen nöthig machten. Dennoch blieb der Verkehr im Allgemeinen äußerst beschränkt; es fehlte an Anregung zu größerem Geschäft fast ganz und die Unklarheit der politischen Lage verhinderte das Eingehen bedeutender Engagements. Die Nachrichten aus Konstantinopel wurden im Allgemeinem friedlich aufgefaßt. Im Einzelnen ermatteten namentlich Franzosen und Kreditaktien; auch österreichische Renten und ungarische Schatzbonds stellten sich niedriger. Für Loos-Effekten fehlte Theilnahme. Goldrente war bewegt, aber wenig fest. Fremde Prioritäten blieben fast ganz geschäftslos. Deutsche Anleihen und Prioritäten behauptet, aber still. 4½prozentige bevorzugt. Eisenbahnen ruhig. Halle-Sorau gedrückt. Märkisch-Posener steigend. Banken und Industriepapiere vernachlässigt. Die im Laufe der Börse aus London eingetroffenen politischen Betrachtungen über Rußlands Haltung verstimmten. Auch die Meldungen der fremden Börsen drückten. Der Verkehr blieb bis zum Schlusse schleppend. Per Ultimo notiren wir Franzosen 396—394,,50, Lombarden 123,50—121, Kreditaktien 228,50—9—7,50—2:8, Laurahütte 70,60 — 70,70, Diskonto-Kommandit-Antheile 106,75—6,50, Arenberger und Tarnowitzer verloren 2, Bochumer A 2,50, Phönix A und Aplerbecker je 1, Woly und Schlüter gewann 2. Schluß matt. Kreisobligationen 5 pCt. 102Br., 4½ pCt. 99,60 bez., 4 pCt. 93,40 bez.

Fonds- u. Aktien-Börse

Berlin, den 16. Januar 1877

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,10 bz
do. neue 1876	4	95,40 bz
Staats-Anleihe	4	95,70 bz
Staats-Schldsch.	3½	92 75 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	92,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,00 B
do. do.	3½	93,00 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	
Rheinprovinz do.	4½	—,— B
Schldv. d. B. Kfm.	4½	—,— B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,70 B
do.	5	106,00 G
Landsch. Central	4	95,10 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,75 bz
do. neue	3½	84,80 bz
do.	4	95,25 bz G
do. neue	4½	102,25 bz
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	83,80 bz
do.	4	95 30 G
do.	4½	102 10 bz
Pommersche	3½	83, 5 bz
do.	4	96 25 bz G
do.	4½	102,00 B
Posensche, neue	4	94,50 bz G
Sächsische	4	96,00 G
Schlesische	3½	84,75 bz
do. alte A. u. C.	4	—,— G
do. neue A. u. C.	4	—,— bz
Westpr. rittersch.	3½	82 75 bz
do	4	93,10 bz
do.	4½	101,30 bz
do. II. Serie	5	—,— G
do. neue	4	100,50 G
do.	4½	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	95,25 bz
Pommersche	4	95,00 G
Posensche	4	95,20 bz
Preußische	4	95 00 G
Rhein- u. Westfäl.	4	98,60 bz
Sächsische	4	96,20 bz
Schlesische	4	95,30 bz G
Souvereigns		20,34 bz
Napoleonsd'or		16,22 bz G
do. 500 Gr.		—,— bz
Dollars		0,00 G
Imperials		—,— G
do. 500 Gr.		1393,00 G
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,25 bz
Oesterr. Banknot.		161,75 bz
do. Silbergulden		185,25 G
Russ. Noten		252,90 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	142,50 bz G
Hess. Prsch. a 40th.	—	245,00 bz
Bad. Pr.-A. v. 67	4	121,00 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	139,00 bz G
Baix. Präm.-Anl.	4	123,75 bz
Brschw. 20thl.-L.	—	85,00 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	108,25 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	121,10 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	108,00 bz
do. II. Abth.	5	107,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	173,80 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,40 bz
Mecklb. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose	—	19,00 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,75 B
Oldenburg. Loose	3	135 40 bz
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	101,50 G
do. do.	4½	101,50 bz
Dtsch. Hypoth. unk	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	101,25 bz G
Nrdd. Grdcr.-H. A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,00 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	106 25 bz
do. II. IV. zu 110	5	101 75 G

Pomm III. rz. 100	5	100,50 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd	5	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	103,00 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,25 G
do. unk. rückz. 110	5	106,50 B
do. (1872 u. 74)	4½	98 40 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,00 bz G
do. (1874)	5	101,00 bz G
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,25 bz G
do. do.	5	100,75 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,00 G
do. do.	4½	94,00 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,25 bz G
do. do.	4½	98,25 bz G
Kruppsche Oblig.	5	103 75 B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105 10 bz G
do. do. 1885	6	99,80 bz
do. Bds (fund.)	5	102,20 bz G
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std-A	6	102,20 G
do. Goldanl.	7	104,50 G
New-Jersey	7	99,50 G
Oest. Pap.-Rente	4½	49,60 bz
do. Silb.-Rente	4½	54 70 bz
do. 250 fl. 1854	4	92,30 bz
do. Cr. 100 fl. 1858	—	290,25 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	97 60 bz G
do. do. v. 1864	—	245,30 bz
Ung. St.-Eisb.-A.	5	65,80 bz
do. Loose	—	135,50 B
do. Schatzsch. I.	6	80,80 bz G
do. do. kleine	6	82,25 bz
do. do. II.	5	78,10 B
Italienische Rente	5	71,00 bz
do. Tabak-Obl.	6	102,90 B
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	82,25 bz
Finnische Loose	—	39,00 bz G
Russ. Centr.-Bod.	5	78 50 G
do. Engl. A. 1822	5	—,— bz
do. do. A. v. 1862	5	81,90 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	81 90 bz
do. do. 1872	5	81,90 bz
do. do. 1873	5	82 00 B
do. Bod.-Credit	5	79 50 bz G
do. Pr.-A. v. 1864	5	145,90 bz
do. do. v. 1866	5	145,90 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	
do. Pol.-Sch.-O.	4	77,00 bz
do. do kleine	4	76 20 bz B
Poln. Pfdb. III. E.	5	70,20 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	62,90 B
Türk. Anl. v. 1865	5	12,25 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	26,50 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,50 bz
do. 100 fl. 2 M.	168,70 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,41 bz
do. do. 3 M.	20,34 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,20 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,20 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,80 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	161 25 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	160, 5 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	249,00 bz
do. 100 Rub. 3 M.	245,50 bz
Warschau 100 R. 8 T.	249,50 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel —, f. Lombard — pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 3½ Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris — Petersburg 6, Wien 4½ pCt

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	108,75 bz G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	57 25 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	56,50 B
Berliner Bankverein	fr.	45,00 G
do. Comm.-B. Ser	4	59,75 G
do. Handels-Ges.	4	68,20 bz G
do. Kassen-Verein	4	155,00 bz B
Breslauer Disc.-Bk.	4	68,00 bz G
Centralbk. f. Bauten	4	12,75 G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	65 75 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr	96,00 G
Chemnitzer Bank-V.	4	77,25 B
Coburger Credit-B.	4	67,10 bz
Cöln. Wechslerbank	4	73,00 G
Danziger Bank	fr.	61,00 G
Danziger Privatbank	4	116 10 G
Darmstädter Bank	4	99,75 bz G
do. Zettelbank	4	97,00 B
Dessauer Creditbank	4	71,00 bz G
do. Landesbank	4	117,75 B
Deutsche Bank	4	80,50 bz G
do. Genossensch.	4	88,00 G
do. Hyp.-Bank	4	91,80 bz G
do. Reichsbank	4½	153,50 bz
do. Unionbank	fr.	86,00 G
Disconto-Comm.	4	106 30 bz
do. Prov.-Disconto	4	77,00 B
Geraer Bank	4	72 10 G
do. Creditbank	4	53 90 bz B
Gew.-B. H. Schuster	4	4 00 G
Gothaer Privatbank	4	87,75 G
do. Grundcreditb.	4	102,00 bz G
Hypothek. (Hübner)	4	117,00 B
Königsb. Vereinsbank	4	79,10 G
Leipziger Creditbank	4	108,50 G
do. Discontobank	4	66,00 B
do. Vereinsbank	3½	90,25 bz G
do. Wechselbank	4	58,25 G
Magdeb. Privatbank	4	103,75 G
Mecklenb. Bodencred.	4	78,00 B
do. Hypoth. Bank	4	69.60 G
Meininger Creditbank	4	68, 0 bz
do. Hypothekenb.	4	97,00 bz G
Niederlausitzer Bank	4	83,25 G
Norddeutsche Bank	4	123,00 B
Nordd. Grundcredit	4	91,90 bz B
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr	93,25 G
Ostdeutsche Bank	fr	89,00 G
Posener Spritactien	4	38,25 G
Petersb. Discontobank	4	85,00 G
do. Intern. Bank	4	87,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	62,00 bz B
Posener Prov. Bank	4	99,40 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	94.90 bz
do. Centralboden	4	116,00 B
do. Hyp. Spielh	4	122 00 bz G
Product.-Handelsbank	4	80,60 bz
Provinz.-Gewerbebk	4	39,90 G
Rittersch. Privatbank	4	126,10 G
Sächsische Bank	4	118 75 bz B
do. Bankverein	fr	95 00 G
do. Creditbank	4	94,00 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	61,70 bz
Schles. Bankverein	4	86,75 B
Schles. Vereinsbank	4	[illegible]9,40 G
Südd. Bodencredit	4	108 25 bz
Thüringische Bank	4	70 00 G
Vereinsbank Quistorp	fr.	1.50 B

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhofer	4	97,00 B
Dannenb. Kattun	4	17 25 G
Deutsche Baugel	4	50,00 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	9 90 bz
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	
Donnersmarckhütte	4	18 75 bz G
Dortmunder Union	4	6 30 G
Egell'sche Masch. Act.	4	14 75 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	17,75 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	36,00 B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	98 00 bz
Georg-Marienhütte	4	58,75 B
Hibernia u. Shamr.	4	34 00 G
Immobilien (Berl.	4	76,50 G
Kramsta Leinen	4	68 00 G
Lauchhammer	4	24 00 B
Laurahütte	4	7[illegible],90 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	18 25 G
Magdeburg. Bergw.	4	109 0 bz B
do. Spritfabr.	4	25,75 B
Marienhütte Bergw.	4	68,00 bz B
Massener Bergwerk	4	15 50 G
Menden u. Schw. B.	4	48 50 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	28,00 G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A.	4	31,00 bz
Phönix B.-A. Lit. B.	4	21,50 G
Redenhütte	4	5,75 G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	85,50 G
Rhein.-Westfal. In.	4	
Stobwasser Lampen	4	36,50 G
Union-Eisenwerk	4	4,40 G
Unter den Linden	4	17,50 B
Wäsemann Bau-B	fr	
Westend (Quistorp)	fr.	2,10 G
Wissener Bergwerk	4	16,50 B 4 B
Wöhlert Maschin.	4	13,00 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastrich	4	20,90 bz
Altona-Kiel	4	122,00 bz B
Bergisch-Märkische	4	80,00 bz
Berlin-Anhalt	4	104.25 bz G
Berlin-Dresden	4	23 50 bz G
Berlin-Görlitz	4	24,00 bz
Berlin-Hamburg	4	168,50 bz
Berliner Nordbahn		
Brl.-Potsd.-Magdb.	4	79 00 bz G
Berlin-Stettin	4	119 25 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	4	69 40 bz
Cöln-Minden	4	100 30 bz
do. Litt. B.		—
Halle-Sorau-Guben		13 90 bz
Hann.-Altenbeken		15,50 bz
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	18 00 bz B
Magd.-Halberstadt	4	104,00 bz G
Magdeburg-Leipzig		
do. do. Litt. B	4	
Münster-Hamm		
Niederschles.-Märkische	4	96.75 B
Nordhausen-Erfurt	4	26,00 bz
Oberschl. Litt. A. u. C	3½	128,00 bz B
do. Litt. B	3½	120,6[illegible] bz
do. Litt. E	3½	
Ostpreuß. Südbahn	4	25.75 bz
Pomm. Centralbahn	4	
Rechte Oder-Uferbahn	4	105,00 bz
Rheinische	4	110,00 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91 70 bz
Rhein-Nahebahn	4	12,50 bz G
Stargard-Posen	4½	100 90 bz B
Thüringische	4	128,00 bz B
do. Litt. B v. St. gar.	4	90,00 bz G
do. Litt. C v. St. gar.	4	100 00 bz
Weimar-Geraer	4	48,50 bz G
Albrechtsbahn		12,40 bz
Amsterdam-Rotterd.	4	102,50 bz
Aussig-Teplitz		119,50 G
Baltische		48,00 G
Böhm. Westbahn		68 30 bz G
Brest-Grajewo	4	17 50 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach		7,40 bz
Elisabeth-Westbahn		55 80 bz
Kaiser Franz Josephb.		50,25 bz
Galiz. (Karl-Ludwig.)		83,75 bz
Gotthard-Bahn	4	47 50 bz
Kaschau-Oderberg	4	34 40 bz B
Ludwigsh.-Bexbach	4	76 25 bz
Lüttich-Limburg	4	19,00 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	95 75 bz G
Oberhess. v. St. gar.	fr	77,50 bz
Oestr.-frz. Staatsbahn		
do. Nordwestbahn		189,50 bz
do. Litt. B.		57 50 bz
Reichenb.-Pardubitz	4	42,75 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	4	41,70 bz B
Rjask-Wjas.		
Rumänier	4	14,40 bz G
Russisch. Staatsbahn		104,50 bz
Schweizer Unionsbahn	4	8.60 G
Schweizer Westbahn	4	22.25 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	—,—
Turnau-Prag	4	39,50 bz
Vorarlberg	4	38 20 bz
Warschau-Wien	4	182,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	—,—
Berlin-Dresden	5	43,75 bz G
Berlin-Görlitz	5	57 00 bz
Berliner Nordbahn	5	
Breslau-Warschau	5	
[illegible]		19.50 G
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	25,75 G
Halle-Sorau-Guben	5	30 00 bz G
Hannover-Altenbek.	5	36,35 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Mg.	5	
Märkisch-Posen	5	68,25 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	68,90 bz G
do do C.	5	96 20 bz
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	32 30 G
Oberlausitzer	5	33,00 G
Ostpreuß. Südbahn	5	73, 6 bz G
Rechte Oder-Ufer-Bahn	5	109,40 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	55,75 bz G
Saalbahn	5	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	19,75 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	90,50 G
do. do. II.	5	96,50 B
do. do. III.	5	96,00 B
Berg.-Märkische I.	4½	101 50 G
do. II	4½	
do. III. v. St. g.	3½	84,25 bz B
do. do. Litt. B.	3½	84,25 bz B
do. do. Litt. C.	3½	—,—
do. IV.	4½	99,25 G
do. V.	4½	98,90 bz G
do. VI.	4½	98,30 B
do VII.	5	102,75 B
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do do II.	4	
do. do III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	92,50 G
do. do. II.	4½	—,—
do. Dortmd.-Soest	4	90,00 G
do. do II.	4½	98,50 B
do. Nordb. Fr. W.	5	103,75 bz G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	—,—
do do II.	4	
do. do III.	4½	96,00 G
Berlin-Anhalt	4	—,—
do.	4½	100,25 G
do. Litt. B.	4½	100,25 G
Berlin-Görlitz	5	103,00 B
do. do.	4½	87,75 bz
Berlin-Hamburg	4	94,00 G
do. do. II	4	94,00 G
do. do. III.	5	103,80 G
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	93,00 B
do. do. C	4	90,50 bz G
do. do. D.	4½	96.90 B
do. do. E	4½	96,00 B
Berlin-Stettin I.	4½	— —
do. do II	4	93,00 bz G
do do. III	4	93,00 bz G
do. IV. v. St. g.	4½	101,80 bz
do. VI. do.	4	92,75 bz
do. VII.	4½	98,90 B
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	96,50 bz
do. do. Litt. G	4½	
do. do. Litt. H	4½	
do. do. Litt. I.	4½	89,75 B
Cöln-Minden IV	4	92,00 G
do. do. V	4	
do. do. VI.	4½	97.50 G
Halle-Sorau-Guben	5	100,25 G
do. do do.	5	100,50 bz
Hannov.-Altenbek I	4½	
do. do. II	4½	90,50 B
do. do III	4½	89.75 bz G
Märkisch-Posener	5	102,00 B
Magdeb.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	97,50 bz
do. do. de 1873	4½	97,00 B
do. Leipzig	4½	99,40 bz G
do. do. de 1873	4½	— —
do. Wittenberge	3	73,00 bz
do. do.	4½	97,50 B
Niederschles.-Märk. I	4	98,00 G
do. II a 62½ thlr.	4	—,—
do. Obl. I. u. II	4	98,00 B
do. do. III. conv.	4	96,00 G
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische	4	
Oberschlesische B.	3½	85,00 bz G
do. C	4	
do. D	4	92,25 B
do. E.	3½	85,00 B
do. F.	4½	
do. G.	4½	
do. H.	4½	
do. v. 1869	5	102,60 G
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	98,50 bz B
do. Brieg-Neisse	4½	97,50 B
do. Cos.-Oderb.	4	94,00 G
do. do.	5	102,50 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	102,20 G
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	100,75 bz G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	99,25 G
do. von 1862, 64	4½	99,25 G
do. v. 1865	4½	99,25 G
do. 1869, 71, 73	5	103,40 bz B
do. v. 1874	5	103,50 bz
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	
do. II. do.	4½	
Schlesw.-Holstein.	4½	99,50 B
Thüringer I.	4	95,50 B
do. II.	4½	
do. III	4	95,50 B
do. IV	4½	100, 0 B
do. V.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	63,80 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	81,00 G
do. do. II.	5	78,30 bz G
do. do. III.	5	77,30 G
do. do. IV.	5	71,00 B
Lemberg-Czernow. I.	5	62 00 G
do. II.	5	62 25 bz G
do. III.	5	53,75 bz G
do. IV.	5	48.90 G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	13,30 bz G
Mainz-Ludwigshafen	5	— —
do. do.	4½	—,—
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	313,00 bz
do. Ergänzungsn.	3	298 75 bz G
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	93,60 bz G
do. II. Em.	5	93,60 bz G
Oesterr. Nordwestb.	5	71,60 G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	58,00 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	60,25 bz G
do. do. 1869	5	57,20 bz G
do. do. 1872	5	56,50 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	—,—
Reichenb.-Pardubitz.	5	62,50 bz B
Südösterr. (Lomb.)	3	229 70 bz
do. do. neue	3	229,70 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	101,00 G
do. do 1878	6	102,00 G
do. do. Oblig.	5	76,70 bz
Baltische, gar.	5	79,50 G
Brest-Grajewo	5	56,50 bz
Charkow-Asow. g.	5	87,00 B
do. in Lstr. a 20.40	5	79,25 G
Charkow.-Krementsch	5	86,75 B
Jelez-Orel, gar.	5	86,50 G
Jelez-Woron., gar.	5	
Koslow.-Woron.	5	90,00 G
Koslow.-Woron. Obl.	5	76,25 bz
Kursk.-Chark. gar.	5	86,00 bz G
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	76,25 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	89,50 G
Losowo-Sewast.	5	76,50 bz B
Mosco-Rjäsan, g.	5	96,00 bz
Mosk.-Smolensk	5	88,75 bz B
Schuja-Iwanowo	5	86,75 bz
Warschau-Teresp.	5	87,00 bz G
do. kleine	5	88,00 G
Warschau-Wien II.	5	94,50 bz
do. III.	5	90,25 G
do. IV.	5	84,25 bz
Zarskoe-Selo	5	78.30 bz

Druck und Verlag von W. Decker und Comp (E. Röstel) in Posen.